

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eintreffen; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Abonnements

für die Monate Mai und Juni

zu ½ des Quartalspreises können bei allen Postanstalten, bei
unsern Boten, sowie in unserer Expedition aufgegeben werden
Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Jof. Broig.

Die Unruhen in Belgien.

b. Brüssel, 19. Mai.

Ueber den Fortgang und den jetzigen Stand der Be-
wegung möge folgende summarische Uebersicht Aufschluß geben.
Am vergangenen Montag morgen legten die Arbeiter der
Böden Sars-Vonghamps, Bouvy, Bois du Luc und Brac-
quegnies die Arbeiten nieder. Diese erste Ausdehnung des
Streiks ist auf das am Sonntag in Braine le Compté
vor der Wohnung des Industriellen Molin stattgehabte
Rencontre zwischen der Gensdarmrie und den manifestiren-
den Arbeitern zurückzuführen, wobei Erstere Befehl hatten,
jedem den Kopf zu spalten, der sich den Forderungen näherte,
welche Streik eine Reihe erster Vertwundungen hervorrief.
In weiterer Linie war der erste wesentliche Fortschritt der
Bewegung am vergangenen Montag Morgen eine Folge des
am Montag in Dampremy abgehaltenen Meetings, und
daher komme ich auch auf dieses nochmals zurück. Ist es
doch für Belgien, wie für das Ausland gleich wichtig, soviel
wie möglich die Triebfedern dieser revolutionären Aus-
brüche zu verstehen. Auf genanntem Meeting traten die zwei
Strömungen, welche sich seit einigen Monaten innerhalb der
belgischen Arbeiterpartei entwickelt haben, zu Tage.
Die besonnenere, bisherige Oberleitung der Partei, welche in Brüssel
ihren Sitz hat und welche sich seit einiger Zeit von
den revolutionären Anhängern Desfuisseaux' beläupft sieht,
hatte die Brüsseler Sprecher Mahieu und van Loo nach
Dampremy geschickt, um die Urheber dieses Streiks, der
Leidenschaft und ohne Erfolgsaussichten von Tollkühnen und
Zugewandten angeordnet sei, zu verdammen! Was aber war
die Folge dieses energischen Auftretens der Abgesandten des
in geistlichen Grenzen operirenden Generalrathes? Seine
Vertreter wurden unter laute Drohungen aus der Ver-
sammlung ausgestoßen. Dieser neue, wenn auch nur in
einem relativ nicht ausschlaggebenden Meeting zu Stande
gebrachte Sieg des gefährlichen anarchistischen Elementes
wirkte, wie erwähnt, auf den Entschluß mehrerer Böden ein,
die Arbeit mit dem Wochenbeginn einzustellen. Im Ver-
lauf des Montages ereignete sich nichts von Bedeutung.
Die inzwischen überall erbetenen Truppenabtheilungen trafen
ein und besetzten die ihnen angewiesenen Quartiere bezw. die
zu beschützenden Hütten und die Wohnungen der Fabrikbesitzer.
Die Streikenden zogen in mehr und minder großen Scharen
umher, die Marschälle und die Annesstielieder singend, es
kam zu kleinen Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht,
die Bänder zertrüben sich, um sich in nächsten Orte in ver-
doppelter Stärke zusammenzufinden.

Darzwischen werden Meetings anberaumt und abgehalten,
von den rothen „Lappen“ geführt, geht es in die Schenken
hinein, die Weiber, stets noch lauter als die Männer, schreiend
daran, und das Ganze von halbnackten hungerigen und bettel-
nden Kindern umgeben. Das ist das immer gleiche und immer
wechselnde, bewegliche Bild auf dem Schauplatz der Unruhen.
Am Dienstag trat eine, wenn auch unbedeutliche Ver-
schärfung der Situation ein. Im Bassin Charleroi,
wobei am Montag noch fast alles ruhig blieb, da die dort-
igen Arbeiter für ihr Verhalten erst Nachrichten aus den
übrigen Districten abwarten, wurde am Dienstag früh die
Bürgerwehr in Bereitschaft gestellt und zugleich telegraphir-
ten die umliegenden Böden Chatelet, Châtelaineau,
Farciennes um militärische Unterstützung an das Ministe-
rium, obgleich das 8. Linienregiment und Gensdarmrieüber-
sicht schon seit Montag in Charleroi anwesend war. Die
aus den vorjährigen Meutereien bekannten Glasbütten-
werkstätten Roux, Jumei, Gohissart, ebenfalls zum
Bassin Charleroi gehörend, blieben ansehnend ruhig. Der
Bürgermeister von Genin-Charleroi erhielt an dem in
Rebe stehenden Dienstage Drohbriefe, welche eine Brand-
stiftung seines Rathhauses ankündigten. Auch im zweiten
Bassin, der Voringe, durfte man am Dienstag darauf
rechnen, von der Bewegung verschont zu bleiben. Der Haupt-
industrieller Frameries zeigt sich nichts weniger als streit-

lustig. Im dritten Industrieassin, dem Centre ist die
Gefahr am größten. Hier liegen eben die Ortschaften, auf
welche die Bewegung bis zur Stunde beschränkt ist, hier ist
der Schauplatz der bisher bekannt gegebenen Vorgänge.
Wilde den genannten Böden und Hüttenorte indeß auch nur
einen geringen Theil des großen, industriereichen, fast die
ganze Provinz Hennegau ausfüllenden „Centre“, so ist hier
die Verallgemeinerung der diesmaligen Gährung doch leicht
möglich, da die gesammte Bevölkerung dieses Centre von den
anarchistischen Gekern Desfuisseaux's bearbeitet ist.

Im allgemeinen gab indeß auch im Centre der vorgestrich-
te Dienstag zu keinen neuen Befürchtungen Anlaß. Die Me-
tallarbeiter in Hestre, Solimont, Fayt, Morlanwelz stehen der
Sache feindlich gegenüber, die Steinbrüche von Soignes haben
vollauf zu thun, die Glasbütten von Manage Ceausines
wünschen nur eine Fortsetzung der Arbeit. Gerade die Un-
einigkeit, die Thatfache, daß die Bewegung planlos und un-
vorbereitet nur von einem Theile, und zwar von dem geringe-
ren, wenn auch gefährlicheren Theile ausgeht, sowie andererseits
die vorzüglichen Vorsichtsmaßnahmen der Regierung bürden
dafür, daß wir keine Wiederholung der März-Ereig-
nisse vom Jahre 1886 erleben, von denen die Regierung
vollständig überrumpelt worden war. Das nennenswerthe
Ereigniß war am vorgestrichen Strittage entschieden die
Ankunft des einflussreichen Ansele aus Gent, welcher den
Muth hatte, die Veranstalter des Streiks als Verbrecher zu
bezeichnen, welche die Arbeiter zwecks neuem Glanz preisge-
ben und mit dieser unsinnigen Erhebung jetzt so weit ge-
kommen seien, wie ein Feuer- und compaßloses Schiff auf
brandender See. Der gestrige Mittwoch hat die Zahl
der Streikenden insgesamt um 2500 Mann vermehrt, man
darf dieselbe heute auf 12000 schätzen. Die großen Böden
Bracquegnies und Mariemont setzen den Betrieb fort.
In Nedemont vertheilten sich drei Gensdarmen mit ihren
Revolvern, zu einem andern Zusammenstoß kam es vor dem
Schloße Hinzart, woselbst die Herrin persönlich einschritt,
um ein Blutvergießen zu verhindern. Gestern Abend traf
ich einen hiesigen, vertrauenswerten Journalisten, der vom
„Kriegsschauplatz“ zurückkam. Derselbe versicherte mir, in
La Louviere trügen viele Arbeiter jetzt Revolver und selbst
Dynamitpatronen bei sich. Alle Zusammenrottungen von mehr
als 5 Personen sind nun untersagt, allein dieses Verbot bleibt
unbeachtet. Die Truppen wurden sonderbarer Weise vielfach
mit sympathischen Rufen begrüßt, die Verhöhnung gilt der
Gensdarmrie. Gestern Abend hatte sich eine Bande von
3000 Streikenden in La Croixere zusammengethan, wurde
jedoch nach zweimaliger Aufforderung durch die Lanciers
(Manen) auseinandergesprengt. Dagegen von einer hal-
ben Stunde zur andern telegraphische Nachrichten hier ein-
laufen, läßt sich der Ausgang des heutigen Tages noch
nicht voraussagen. Die Entscheidung über die ganze
Bewegung wird jedenfalls morgen früh erfolgen.

Deutschland.

L. Berlin, 20. Mai. Das Organ Fred Frankenberg's, die
„Post“, empfindet es natürlich sehr bitter, daß die Rati-
bore-Adressen ohne Song und Klang begraben worden ist. Na-
türlich will das Kulturpaukerblatt es nicht wahr haben, daß
die Adresse Unwahrheiten enthielt. Wir haben dieselben ja
unter Angabe des Thatbestandes klar und deutlich nachgewie-
sen. Wenn die „Post“ aber jetzt erklärt: „es könnte vielleicht
möglich sein, einmal zu sagen, wer diese Adresse geschrieben
und gutgeheißen hat“, so erklären wir ihr frisch und frank:
ist ihr Gewehr geladen, so schieße sie nur los! Heraus
mit dem Namen, wenn das keine bloße Fiktion sein soll.
— Wir haben die Nachricht, die landwirthschaftlichen
Schutz zölle sollten in dieser Reichstagsession nicht mehr er-
höht werden, sofort als unglaublich aufgenommen, mit dem
Bemerkten, dieses Dementi bezweide offenbar bloß eine glatte
Abwiedlung der Branntweinsteuervorlage. Jetzt wird von
zwei officiellen Blättern, denen sich auch die „Post“ anschließt,
die Möglichkeit einer Zollherabsetzungsvorlage nach Pfingsten
offen gehalten. Vorläufig finden über die Vorlage noch
Verhandlungen mit den einzelnen Regierungen statt. Sobald
dieselben zu einem Resultat geführt, dürfte die Vorlage zu
Tage treten. Die Post, mit der man jetzt Steuern aller
Art und Zollherabsetzungen in Sicherheit zu bringen sucht, ist
auch ein Zeichen der Zeit, das verschiedene Deutungen zu-
läßt. Die „Kreuzzeitung“ setzt natürlich ihre Angriffe auf die
Nationalliberalen fort, denen mit Ungeand gebrocht wird,
falls sie es in der Branntweinfrage so weiter treiben. Die
Cartellbrüder werden sich schon wieder vertragen und sich in
den Armen liegen, wenn es sich um die Verwendung der
riesigen Steuererträge handelt wird.

Mannheim, 18. Mai. Der Vorstand der Mannheimer
Börse erläßt heute eine Einladung an die Währungs-
besitzer Wabens und der Pfalz, sowie an die Vertreter der
Getreide- und Mehlbranche zu einer Versammlung auf Mon-

tag den 23. ds., um gegen die Erhöhung der Getreide-
zölle Stellung zu nehmen.

Freiburg, 14. Mai. Der „Germania“ wird geschrieben:
„Die in Ihrer Zeitung enthaltene Mittheilung, daß (von
privater Seite) beabsichtigt sei, in das ehemalige Jesuiten-
kloster Gorheim bei Sigmaringen Capuciner nach erlang-
ter Geseßkraft der kirchenpolitischen Vorlage zu berufen,
dürfte dahin ergänzt werden, daß bis jetzt weder von Seiten
der zuständigen Kirchenbehörde, noch eines Ordens zc. ein
Schritt zur Einführung von Orden oder ordensähnlichen
Congregationen geschehen sei.“

Da eine Niederlassung der Capuciner in einer früheren
Niederlassung der noch nicht wieder zugelassenen Jesuiten
ohne Frage eine neue Niederlassung jenes Ordens wäre, so
bedarf eine solche Niederlassung zweifellos der ministeriellen
Genehmigung gemäß dem diesjährigen Aprilgesetz (Artikel 5,
§ 2) und gemäß den hier einschlagenden Paragraphen der
Kirchengesetze von 1880 und 1886. Bezüglich einer Nieder-
lassung der Capuciner in Gorheim würde sich also der Herr
Erzbischof von Freiburg mit der Staatsregierung vor der
Gründung der Niederlassung ins Einvernehmen setzen behufs
Erwirkung der hierzu gesetzlich erforderlichen Staatsgeneh-
migung. Will dagegen ein wieder zugelassener Orden seine
eigene frühere Niederlassung wieder ins Leben rufen, so ist
dazu nicht die Staatsgenehmigung erforderlich, die nur zu
neuen Niederlassungen im Aprilgesetz — man vergleiche auch
die Anordnungen des Klostergesetzes von 1875 über bestehende
Orden — vorgeschrieben ist. Zwar hat die „Post“ behauptet,
zu allen Niederlassungen fordere das Aprilgesetz die Geneh-
migung. Sie mußte sich zu diesem Zwecke aber an dem
Wortlaut des Gesetzes vorbeibrücken und tendentiös auf die
Reden bei der Verathung des Artikels 5 sich verlassen, was
doch erst dann statthaft ist, wenn der Wortlaut zur Erkenntnis
des Sinnes nicht genügt.“

Belgien.

La Louviere, 19. Mai. Die Lage wird ernst. In
Versammlungen wurden aufrührerische Reden gehalten; einer
forderte auf, den Revolver zu gebrauchen. Soldaten und An-
sele sind noch hier, treten aber nicht mehr als Redner auf,
wohl, weil sie fühlen, daß ihnen der Boden unter den Füßen
weggleitet und weil der Generalrath der Ansicht ist, wer A
sagt, muß auch B sagen, oder wie es hier ausgedrückt wurde:
le vin est tiré, il faut le boire. Nachmittags wurde das
Verbot der Zusammenrottungen gegen die umziehenden Ar-
beiter angewandt. Infanteristen hielten eine Bande auf, nicht
ohne die Drohung, zu feuern. Die Bürger sangen an, be-
sorgt zu werden; doch sind bisher keine gewaltthätigen Aus-
schreitungen vorgekommen. Die Behörden benutzen die vor-
jährigen Lehren; so wurde auch der Steinwerfer von La
Croixere verhaftet.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Der Präsident der Republik, der die-
sen Morgen noch mehrere namhafte Politiker gesprochen hat,
empfing heute Nachmittag um 3 Uhr Herrn v. Freycinet im
Elysee, um ihm die Präsidentschaft des Conseils anzutragen.
Freycinet soll über die Annahme bereits vor dem Gange
ins Elysee im Klaren gewesen sein. Die Zusammensetzung
des neuen Ministeriums wird noch in Dunkel gehüllt. Die
Opportunisten-Blätter empfehlen, daß keiner der ausgetretenen
Minister in das neue Cabinet Aufnahme finde; die Boulan-
geristen-Blätter, Lanterne, Evénement, „Paris“ und Intran-
sigeant, legen eifrig Verwahrung gegen ein solches Verfahren
ein; die Lanterne droht sogar, „Boulangers Sturz“ würde
in allen Departements außerordentliche Aufregung und
selbst grimmigen Born hervorrufen, hauptsächlich, weil die
Abstimmung der Deputirtenkammer einzig und allein Bou-
langers Politik im Auge gehabt habe, welche über die der
Anhänger des Friedens um jeden Preis und selbst ohne
Ehre den Sieg davongetragen habe; aber, setzt die Lanterne
hinzu, „Die öffentliche Meinung ist da, um zu richten über
die Portefeuillejäger, und es wird sich in der Deputirten-
kammer eine republikanische Mehrheit finden, um ihnen den
Eintritt zu verschließen.“ Rochefort spricht im Intransigeant
diese Drohung in seiner prophetischen Weise noch härter
aus: „Auf dem ganzen französischen Gebiete wird Boulan-
gers Verbleiben mit lautem Rufe verlangt; die Unfähigkeit-
ten, die uns regieren, werden wohl thun, nicht zu vergessen,
daß die Entlassung Reders das Vorspiel zur Revolution
war!“

Paris, 20. Mai. Herr de Freycinet beantwortete die
Frage des Präsidenten Grevy, ob er bereit sei, die Cabinets-
bildung zu übernehmen, dahin, er müsse angesichts der
Schwierigkeit der Lage vor einer entscheidenden Antwort mit
mehreren politischen Persönlichkeiten sprechen; er werde
morgen oder am Sonnabend berichten. Freycinet begab sich
von dem Elysee alsbald zu dem Kammerpräsidenten Floquet.

Italien.

Der „Disservatore Romano“ veröffentlicht die Er-

nenennung di Pietro's zum Runtius in Madrid und Russo Scilla's zum Runtius in München. Die nächsten Con-
fistoren finden am 23. und 26. Mai statt.

Rußland.

Nowo-Tscherkassk, 18. Mai. Die feierliche Einsegnung des Großfürsten-Thronfolgers als oberster Hetman der Kosaken fand heute statt. Nach dem Gottesdienste wurde in einer Versammlung der Kosaken ein kaiserlicher Gnadenbrief an das Don'sche Kosakenheer verlesen; hierauf sprach der Kaiser dem Heere für seine treuen Dienste sowie für den herzlichen Empfang seinen Dank aus und händigte alsdann dem Thronfolger den Hetmanstab ein. Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt; auf dem Boulevard sind zwei große Triumphbögen errichtet. Am Abend des An-
kunftstages der kaiserlichen Familie fand eine Illumination der Stadt und ein Feuerwerk auf dem Don statt. Die Ver-
sammlung der Kosaken, in welcher der Großfürst-Thronfolger als deren oberster Hetman eingesetzt wurde, verlief äußerst glänzend. Sämtliche Regalien, Fahnen, Kleinodien und kaiserlichen Gnadenbriefe des Kosakenheeres waren in der-
selben ausgestellt. Nach der Feierlichkeit nahm der Kaiser die Truppen auf, an welcher außer einem Kosakenregiment und einer Kosakenreserve-Batterie noch die Jüglinge der Militärakademie, ein Regiment noch uneingereicherter Ko-
saken und zwei Regimenter Kosakentabaken theilnahmen. Zum Schluß legten Kalmücken Proben ihrer Reiterkünste ab, nach deren Beendigung sie dem Thronfolger ein schönes cremefar-
benes Pferd zum Geschenk darbrachten. Abends fand ein Ball im Adelsclub statt.

Afien.

— Englische Blätter bestätigen die Mittheilung, daß die Truppen des Emirs von Afghanistan von den Shin-
waris geschlagen worden sind. Es haben ferner zwei wei-
tere Zusammenstöße mit den Einwohnern von Sernet und
den Ghilzais stattgefunden, welche letzteren ebenfalls theil-
weise Erfolge über die Truppen des Emirs errungen haben
sollen. Hartnäckig hält sich das Gerücht, daß die Russen
gegen Badakshan vorrücken und Vorbereitungen treffen,
um das streitige Gebiet an der afghanischen Grenze zu be-
setzen. Dem „Standard“ zufolge haben übrigens die Russen
auch neue Ansprüche in Betreff der schon festgestellten Grenze
erhoben.

Rheinland-Westfalen.

□ **Neuß**, 20. Mai. Von der Polizei wurden heute
zwei 12-13jährige Mädchen von hier ermittelt, welche vor
kurzer Zeit auf dem Jahrmarkt Diebereien ausgeführt und
in einem Hause, wo sie mit Holzbüchsen gehandelt, Schuß-
gestohlen hatten.

— Verhaftet wurden in verfloßener Nacht ein mehrfach
bestrafter Müßiggänger von hier wegen Obdachlosigkeit und
heute ein oft bestrafftes fremdes Individuum wegen Vetelei.

— Als gefunden wurde auf dem Polizeiamte ein Arm-
band abgegeben.

Düsseldorf, 18. Mai. In der Tonhalle fand heute eine
Vorstandsitzung des Niederrheinischen Vereins für
öffentliche Gesundheitspflege statt. Unter den Anwe-
senden bemerkte man die Oberbürgermeister Becker von Köln
und Lindemann von hier. Die Verhandlungen waren nicht
öffentlich. Den Vorsitz führte Herr Dr. Graf aus Elberfeld.

Düsseldorf, 20. Mai. Die Rennen des Düsseldorf-
Reiter- und Rennvereins finden am 17. und 24. Juli statt.
An dem Sonntage, an welchem das Düsseldorf-
Schützenfest stattfindet, beginnen die Rennen bereits um 1 Uhr. Es
werden dem „D. N.“ zufolge in diesem Jahre zwei feste
Tribünen gebaut werden, welche so gebaut sind, daß unter
denselben die Ställe u. und das Publikum so hoch sitzt, daß
die ganze Rennbahn übersehen werden kann. Zum Totali-
sator wird ein eigenes Gebäude gebaut.

Neersen, 19. Mai. Das Fest an der hiesigen Capelle
hat wieder, wie alljährlich, eine große Menge von Bürgern
herbeigezogen, von denen diejenigen aus weiteren Gegenden,
namentlich den Kreisen Grevenbroich und Neuß bereits
im Anfange der Woche erschienen, während die nähere Um-
gebung am Festtage selbst vertreten ist. Auch die einiger-
maßen ungünstige Witterung hat die Andächtigen nicht abge-
halten. Leider läßt es sich nicht verschweigen, daß manche
Leute aus hiesiger Gegend selbst in den umliegenden Wirtshäusern
ein nicht gerade erbauliches Wesen zur Schau tra-
gen. (N. Wtg.)

Oberhausen, 17. Mai. Ein Großpapa aus Düsseldorf
nahm seine hier wohnende 54jährige Enkelin mit auf Besuch
zur Großmutter, in der festen Überzeugung, das Kind werde
auf der Bahn noch als „Kind unter 4 Jahren“ durchgehen.
Aber der Verräther schläft nicht! Schaffner: „Wie alt ist die
Kleine?“ Großpapa: „Noch keine 4 Jahre!“ worauf, die
Kleine, sich in die Brust werfend, entrüstet bemerkt: „Ich bin
schon 5 Jahre und werde bald sechs!“ Tableau! Nachsicht
eines Kinderbilletts und 1 Mark Strafe waren der Schluß
des Intermezzos.

— **Köln**, 20. Mai. Gestern wurden hier an 2000 Kinder
zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt. In
feierlichster Prozession wurden die Kinder von den betref-
fenden Schulen unter dem Geleite der Lehrpersonen zu den
Kirchen geführt. Den heute zur Firmung geführten Schul-
kindern ist von der königl. Regierung frei gegeben worden.
— Dem unter Leitung der Schwestern vom hl. Vincenz stehenden
Krankenhaus sind von frommsinnigen Wohlthätern zwei
Bettschaffungen von je 7500 M. und vom verstorbenen Geh.

Oberjustizrath Haugt 18,000 M. vermacht worden. — Die
Bevölkerung unserer Stadt ist mit Ende April in Folge der
Garnison-Vermehrung auf über 170,000 Seelen gestiegen. —
Die Selbstmord-Marie hat hier seit kurzem eine er-
schreckliche Höhe erreicht. Seit Sonntag sind 5 Selbstmorde
und 2 Versuche ausgeführt worden. Drei Personen haben
sich erschossen, je eine sich erhängt und ertränkt.

Dorn, 18. Mai. Heute Vormittag fand im Garten-
saale des Hotel Key die 14. General-Versammlung des Rheinischen
Provincial-Vereins für das höhere Mädchenschulwesen statt.
Es hatten sich laut der „Dtsch. Wtg.“ ca. 100 Personen hier-
zu eingefunden, überwiegend Damen, Herren waren ca. 20
anwesend. Den Vorsitz führte Herr Director Schornstein
aus Elberfeld. Wie aus dem erstatteten Jahresbericht her-
vorgeht, zählt der Verein zur Zeit 219 Mitglieder. Die
Tagesordnung, an welche sich eine lebhafteste Discussion knüpfte,
war eine sehr reichhaltige und führte auf: 1. Welche Schriften
der französischen und englischen Literatur sind für die Lectüre
in den oberen Classen höherer Mädchenschulen besonders ge-
eignet? Referent Oberlehrer Dr. Brunsius-Köln. 2. Vorschläge
für den künftigen Normal-Belehrungsplan der höheren Mädchenschulen
a. bezüglich des deutschen Unterrichts, Referent Director Dr.
Buchner-Crefeld, b. bezüglich des Geschichtsunterrichts,
Referent Director Schornstein-Elberfeld.

□ **Nachen**, 20. Mai. Welche üblen Folgen es nach sich
ziehen kann, wenn man von seinem Hausrechte Gebrauch
macht, zeigt so recht folgender Fall, der sich gestern Abend in
einem Hause der Königsstraße ereignet hat. Kommt in das
betr. Haus eine betrunkenere Frauensperson, die nicht gutwillig
weicht. Der Hauswirth gibt ihr einen Stoß. Die Person
stürzt die Treppe herab, bricht das Genick und ist auf der
Stelle eine Leiche. Die Folgen sind doppelt beklagenswerth,
da der Hauswirth ein schon bejahrter Mann von ca. 90
Jahren ist.

Reimerzhofen, 18. Mai. Durch einen Erdrutsch war
vorgestern Nachmittag das Geleise auf der Strecke von hier
nach Altenahr kurze Zeit gesperrt. Am andern Morgen
hatte man bereits das Verkehrs Hinderniß beseitigt. Die Ar-
beiten zur Herstellung der Bahnstrecke von Altenahr nach
Athenau, welche einem Unternehmer für 270,000 M. über-
tragen wurden, sind schon in Angriff genommen. Der Un-
terbau soll bis zum 15. April 1888 fertiggestellt sein, und
diese Bahn bis zum 1. August nächsten Jahres in Betrieb
geleitet werden.

Trier, 17. Mai. Dieser Tage ist dahier ein „Israeliti-
sches Volksblatt“ zum ersten Male herausgegeben worden.
Es soll eine vollständige Wochenchrift für die Interessen
des Judenthums werden. Herausgeber ist der israelitische
Lehrer Herr Fußbaum von hier.

Saarbrücken, 20. Mai. Der frühere langjährige nationa-
liberale Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Saarbrücken-
Ottweiler-St. Wendel, Landgerichtsrath a. D. Sello, ist
heute hier am Bluthurze gestorben.

Fruchtpreise zu Neuß am 21. Mai.

Weizen, hiesiger (1. Qu. 1902)	20	Buchweizen à 100 Kilo	15
„ „ „ (2. „ 18 60)	18	„ „ „ „	11
Landroggen (1. „ 13 80)	13	„ „ „ „	11
„ „ „ (2. „ 13 30)	13	„ „ „ „	11
Gerste (Winter- „ „)	—	„ „ „ „	—
„ „ (Sommer- „ „)	—	„ „ „ „	—
Weizen und Roggen höher.	—	„ „ „ „	—
Mehl per 100 Kilo in Partien von 10 Ctr.	47	„ „ „ „	—
Mehl per 100 Kilo feinstes „ „ „ „	49	„ „ „ „	—
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Mehl.	—	„ „ „ „	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	104	„ „ „ „	—
Kleien à 50 Kilo	—	„ „ „ „	—
Mehl und Kleien unverändert.	—	„ „ „ „	—

Neuß, 21. Mai. (Wochenbericht.) Neuere Zeichen, wie Erhö-
hung der Notierungen, sind zur Erkennung des Fortbestandes der
festen Stimmung im hiesigen Getreidegeschäft in den letzten acht
Tagen zwar nicht gegeben, insofern machte sich dieselbe bei den be-
treffenden Fruchtgattungen doch wieder nicht allein durch flotte Ab-
nehmer der Landzufuhren, sondern auch durch neue Bezüge von außen
geltend. Es bezieht sich dies natürlich speciell wieder auf unsere
Hauptrartikel Weizen und Roggen, denn nach Pafer hatte die Frage
doch noch immer seine besondere Bedeutung, während Gerste und
Buchweizen überhaupt kaum erwähnt zu werden verdienen. — Zu
Abzählungen in Delenaten zeigte sich etwas mehr Geizigkeit, doch
schränkten im Allgemeinen zu hohe Forderungen dafür die Umlage
ein. Mehl ist bei schwachen Vorräthen merklich höher gehalten.
Mehlkuchen bill. — Für Mehl fand sich auch zu besseren Preisen ziem-
lich guter Absatz. Kleien waren noch behauptet.

Köln, 20. Mai. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen Mai mütter; ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter vor-
rätzig M. 18,50—19,00 B., fremder 19,00—20,00 B., Lieferungs-
Qualität à 37,5 Kil. die 50 Piter Mai (Weizen-Weizen ausgelesen)
18,95 bez., 18,80 B., 18,80 G., per Juli 19,07 B., 19,00 G.,
Nov. 19,15 bez., 18,90 B., 18,90 G.
Roggen fest; ohne Sack die 100 Kil. hiesiger vorrätzig M. 14,00
—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Qualität à 34,5
Kil. die 50 Piter per Mai — B., — G., per Juli — bez.,
13,10 B., 13,05 G., Nov. 13,65 B., 13,55 G.
Pafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00
B., neuer 11,00—12,00 B.
Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Wei-
zen M. 18,30—18,50; Roggen 14,00—14,20; Gerste 00,00—00,00;
Pafer 00,00—00,00; Zufuhren 48 Sack (7 Sack Weizen, 35 Sack
Roggen.)

Köln, 20. Mai. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Mehl unverändert; die 50 Kil. mit Fass in Eisenband vor-
rätzig in Partien von 100 Ctr. M. 23,90 B., Mai — bez.,
23,80 B., 23,70 G., Oct. 24,00 B., 23,90 G.

Berlin, 20. Mai. Weizen per Mai 184,25, Sept.-Oct. 172 —

Woggen per Mai-Juni 126,75, per Sept.-Oct. 132,75. Pafer per
Mai-Juni 98, —, per Sept.-Oct. 104, —. Mehl loco 44,70, per
Mai-Juni 44,75, per Sept.-Oct. 45, —. Spiritus loco 42,50, Mai-
Juni 42,60, Aug.-Sept. 44,40.

Stettin, 20. Mai. Weizen per Mai 178,50, Juni-Juli 178,50
M. Roggen per Mai 123,50, Juni-Juli 123,50. Mehl loco 44,70, per
Mai-Juni 44,75, per Sept.-Oct. 45, —. Spiritus loco 42,50, Mai-
Juni 42,60, Aug.-Sept. 44,40.

Breslau, 20. Mai. Spiritus per Mai-Juni 41,00, Juli-Aug.
41,80, Aug.-Sept. 42,50 M. Roggen per Mai-Juni 128,00, Juni-
Juli 128,00, Sept.-Oct. 133,00 M. Mehl loco 44,70, per
Mai-Juni 44,75, per Sept.-Oct. 45, —.

Magdeburg, 18. Mai. Kartoffelspiritus feiner. loco ohne
Fass M. 42,10—42,40. Ab Speicher unter freier Verhaltung der
Gebinde M. 43,50 nom.

Lüttich, 20. Mai. Weizen frs. 20,25—21,25. Roggen frs.
14,25—14,75. Gerste frs. 13—17. Hafer frs. 14,50—15,00.

Antwerpen, 20. Mai. Petroleum Raffine. M. disp. frs.
14,7/8 bez., 15, — B., per Juni — bez., 14,7/8 B., per August
— bez., 15,25 B., per Sept.-Dec. — bez., 15,75 B. Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 86, —. Amerik. rother
Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 20,7/8. Weizen-Umsatz — B. Kurz
Köln 128,30.

Paris, 20. Mai. Mehl 12 Marken per Mai 56,80, do. Juli-
Aug. 57,50, do. Sept.-Dec. 55,75. Weizen per Mai 1,60, Juli-Aug.
1,50, Sept.-Dec. 1,50. Mehl per Mai 59,50, Juli-Aug. 52, —,
Sept.-Dec. 53,50. Spiritus per Mai 43, —, Juli-Aug. 43, —,
Sept.-Dec. 41, —. Weiser Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 32,75,
Rohzucker 88° disp. 28,50.

Köln, 19. Mai. Mehl loco 21 1/2 B., 21 1/2 B., 21 1/2 B., 7/8
B., Juni-Aug. 21 1/2 B., Sept.-Dec. 20 1/2 B. Baumwoll loco
18 1/2 B., Juni-Aug. 19 1/2 B., rohes 16 1/2 B.

Liverpool, 20. Mai. Baumwolle fest. Umsatz 10000 B.,
Zufuhr 22000 B.

London, 19. Mai. Schwimmende Weizenladungen angekom-
men 3, zum Verkauf angeboten 2 Caragos.

Neuwied, 10. Mai. Wechsel a. Deutsche Pl. 95/100, do. von
don 4,85/100, 4proz. fund. Anleihe 1287, —, Erie-Eisenbahn 34, —
Baumwolle a. H. f. Juli 10,79, do. Aug. 10,42, middl. Upland
10,7/8, N. Orleans 10,7/8. Petroleum rohes —, raff. fine Certific.
—, raff. 6%, in Philadelphia 65, —, Speck 8/11, Schmalz (Wilcox)
7,55, auf Ref. Mai 7,55. Mehl 3,50, Mais 49, —, Winter-
terweizen 92, —, Weizen per April 92, —, Mai 92, —, Juni 92, —,
Sept. 91, —. Frühjahrsschmalz Nr. 2 93, —, Havana-Zucker 40,
Kaffee fair Rio 16 1/2, good 16 1/2, Rio 7 senord f. M. 14,65, do.
3 Me. 14,95. Frucht nach Liverpool 1 d. Baumwollezufuhr 2000,
Ausfuhr nach Großbritannien 11000, do. nach dem Continente 1000 B.

Viehmärkte.

Dinslaken, 17. Mai. Zum heutigen Viehmarkt fanden zum
Verkauf: 530 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder,
sowie 480 Schweine aller Gattungen. Der Handel in Rindvieh
war flott. Am Schweinemarkt war das Geschäft sehr gut. Sau-
schweine kosteten die Woche 2,50—3,25, Ferkelschweine 14—20 Wochen
alt, das Stück M. 24—33. Fette M. 42—44 für 50 Kilo Schlach-
tgewicht. Nächster Markt Donnerstag 2. Juni.

Briefkasten.

Drei „arme hungrige Gymnasialen.“ Die fünfzehn
Reichspennige sind in die Sammelbüchse gewandert. Im Uebrigen
rathen wir den drei hungerigen Jungen, sich bei ihrer Mama um ein
„Butterbrot mit Käsefläschen“ zu bemühen.

Letzte Post.

Berlin, 20. Mai. Im Reichstage fand heute die
dritte Beratung des militärischen Nachtrags-Etats statt.
Die Verlegung des Artillerie-Regiments von Soest nach
Münster wurde endgiltig abgelehnt, entsprechend den Be-
schlüssen der zweiten Sitzung.

Der Reichstag nahm den militärischen Nachtrags-Etat
an, ferner den Nachtrags-Etat betr. den Vorkämpfer-Posten
in Paris, endlich das Fürsorge-Gesetz für die Militär-Din-
terbliebenen mit einer Resolution auf künftigen Fortfall
sämtlicher Witwen- und Waisengeld-Beiträgen auch für
den Civilstand.

Der Reichstag beginnt sodann die zweite Beratung der
Kunstbutter-Gesetzes. Die Commission schlägt statt der Be-
zeichnung Kunstbutter Margarin vor. Bamberger ist gegen
die Bezeichnung Margarin, wodurch man der großen Masse
des Volkes den Genuß der Kunstbutter verleiden wollte. Graf
Hoensbroeck entgegnet, die Commission wolle nur, daß diese
Kunstproduct nicht unter falscher Flagge weiterverlegt, die
kleine und mittlere Landwirtschaft nicht länger schädige. In
gleichem Sinne äußert sich Frege. Der Commissions-Vor-
schlag wird angenommen und die Weiterberatung auf mor-
gen verlag.

— Die Branntweinsteuer-Commission nahm den Re-
cificationszwang für Kartoffel-Spiritus an.

— Der Bundesrath stimmte dem Antrage Preußens bei,
die Anordnungen auf Grund des Gesetzes gegen die Social-
demokraten für Spremberg bei und genehmigte den Aus-
schuß-Bericht betr. den Zuckersteuer-Gesetzentwurf.

— Der „Kreuztg.“ wird aus Rom gemeldet: „Der Papst
beauftragte Hr. Agliardi mit seiner Vertretung anlässlich
der Jubiläumfeier der Königin Victoria in London.“

— Der Reichs-Anzeiger meldet: „Gerichtspräsident Wil-
helm Spiritus wurde zum beabsichtigten Weigerordneten für Köln
auf die Dauer von zwölf Jahren bestätigt.“

Wien, 20. Mai. Professor Willroth, der bekannte
Chirurg, ist gestorben. Eine zweite Depesche meldet, Willroth
sei schwer erkrankt, und die Todes-Nachricht unwichtig.

Paris, 20. Mai. Der Staatsrath verwarf den Recurs
der Prinzen von Orleans gegen das Decret betreffend ihre
Streichung in der Armee-Liste, gab aber dem Recurs der
Prinzen Murat Folge.

Civilstand der Stadt Neuß

Geburten:
Am 13. Mai: Wilh. Winand Hubert,
S. des Steinhausers Peter Weinforth.
Am 14.: Josef, S. des Tagl. Peter
Bordendorf. — Maria Sophie, T. des
Schwärmers Hub. Mart. Reibhofer.
Am 15.: Christine, T. des Tagl. Johann
Kosellen. — Carl Wilh. Hub., S. des
Colonnen Wilh. Derendorf. — Am 16.:

Catharina Huberta, T. des Spegereih-
lers Pet. Schreppans. — Am 17.: Heinz
Hubert, S. des Fabrikarb. Math. Bodden.
— Elisabeth, T. des Tagl. Ant. Steves.
— Wilhelmina Sibilla, T. des An-
reicherers Engelbert Schimmelpennig.
Am 19.: Hermann Josef, S. des Tagl.
Franz Meuter. — Maria Gertrud, T.
des Tagl. Michael Driesen.
Sterbefälle:
Am 18.: Magdalena Klein, Gattin des
Schaffners Johann Klünter, 37 1/2 Jahr

alt. — Am 15.: Aloisius Holzhausen,
5 1/2 J. — Johann, genannt Albert
Webach, ledig, geschäftlos, 68 1/2 J. —
Am 16.: Agnes Greven, Witwe von Jac.
Gartenfeld, ohne Stand, 78 J. — Anna
Berlich, 2 1/2 J. — 1 Todgeburt.
Heirathsverhandlungen:
Ludwig Heinrich Anton Repp, Sattler,
wohnhaft in Düsseldorf, u. Clara Huber-
tina Koch, von hier. — Wilh. Hausweller,
Fuhrer, u. Margaretha Conrads,
beide von hier. — Peter Hubert Bragg,

Weber, wohnhaft zu Mülheim a. Rh., und
Maria Anna Huberta Helten, von hier.
Heirathen:
Am 16.: Josef Hubert Urbach, Kauf-
mann, und Maria Christine Decht, beide
von hier.
Tüchtige Maurer
gesucht.
Fasbender.
Berühmtes Insectenpulver 30 u. 60 Pf.
Bleichblei 50, 65 Pf. von Harroun & Co.

Maschinen-Weizen u. Hafer
stroh verkaufen.
Geschw. Paul Kallen.
Dachshund entlaufen.
Wem, sagt d. Exp. d. Btg.
Ein Väterlehrerling der gleich
verdielt, gesucht. Näheres Franz
Ruhl, Dormagen.

Tod
Es ha-
über Le-
len, heute
Uhr, unse-
Sohn, Bru-
den Herrr
Pete
nach lang-
gestärkt
Sterbesak-
Kirche, zu
seres Jen-
Um ein-
die Seelen
benen bitt-
Die tra-
Die Beer-
Sonntag de-
tags 3 1/2 U-
Markt 27 au-
IN
Krieger
Das Begräb-
Pete
findet Sonnta-
vom Sterbeha-
wozu die Mitg-
Montag den
9 Uhr, findet
Kirche das
Zahr
für den de-
Wilhel
statt, wozu hie-
geladen wird.
Aler-
zu
Montag d
Nachm
lassen im Bir-
Wilmis zu M
Credit gegen
1. Herr J
6 Morg.
am Schl
wege,
4 Morg.
Lühhol;
2. Herr J
2 Morg.
aufm H
2 1/2 Morg
venheimer
3. Frau Wi
Schmij
2 Morg.
im Bettel
pfad;
Alles in P
4. Herr J
1 tölner
Heisfelde
Verlänger w
Neuß. Bra
Aler
zu
Herr Peter
dorf läßt an
bestimmenden
60—70
Scharlac
im Locale des
baes hierseits,
lich auf Creb
verkaufen.
Neuß. Bra
Ein Mädche
denmachen er

Oct. 132.75. Dater per
Alibi loco 44.70, per
pirius loco 42.50, Mai
8.50, Juni-Juli 173.50
23.50, Alibi per Mai
30, Mai 40.80, Juni-
am 10.35 M.
Juni 41.00, Juli-Aug.
Mai-Juni 128.00, Juni-
1 per Mai-Juni 44.50,
us fester. Loco ohne
freier Verhaltung der
5-21.25. Roggen fr.
frs. 14.50-15.00.
halbe St. d. d. p. fr.
14.7/8 Br. per August
bez. 15.75 B. Amerik.
86, - Amerik. rother
Alumag - B. Rogg
Mai 56.80, do. Juli-
per Mai 26.80, Juli-
Mai 1.60, Juli-Aug.
9.50, Juli-Aug. 52.-,
3, - Juli-Aug. 43.-,
per Oct.-Jan. 32.75,
a. d. Brs. 21 1/2, 7 1/2
9. Baumwollfr. loc
t. Umsatz 10000 B.
igenladungen angekom
che St. 95%, do. Rom
Erie-Eisenbahn 31.-,
10.42, mittl. Upland
7, - fine Certific.
3 1/2, Schmalz (Wisco)
3 49 1/2. Rother Bun
ai 92 1/2, Juni 92 1/2
Havana-Zucker 42 1/2
dord 1. M. 14.65, do.
Baumwollzucker 2000,
Continental 1000 B.
Bichmarkt standen zum
de Kasse und Kinder.
Handel in R. novig
schaft sehr gut. Soup
shweine 14-20 Wochen
für 50 Rg. Schlach
en." Die fünfzehn
ändert. Für Uebri gen
ihrer Mama um ein
e fand heute die
chtrags-Stat. statt.
s von Soest nach
prechend den Be
en Nachtrags-Stat
Wolfschaffter-Posten
r die Militär-Din
künftigen Fortfall
beitragen auch für
eite Berathung der
schlägt statt der Be
amberger ist gegen
der großen Masse
reiden wolle. Graf
alle nur, daß diese
e weitergehe, die
länger schädige. In
Commissions-Vor
erathung auf mor
nahm den Rev
s an.
age Preußen's bett.
gegen die Social-
tegmigte den Aus-
entwurf.
melbet: „Der Papst
vertretung anlässlich
in London.“
4. Herr J. Offer zu Rosellen:
1 köln. Morg. Luzernerlee im
Heisfelde, neben Diden u. Offer.
Verläufer weisen die Parzellen auf
Verlangen näher an.
Neuß. Brandenburgs, Notar.
Klee-Verkauf
zu Neuß.
Herr Peter Reistoff zu Düffel-
dorf läßt an einem noch näher zu
bestimmenden Tage:
60-70 Morgen zahmen,
Schwarze, u. Luzernerlee,
im Locale des Herrn Wilh. Ser-
vats hier selbst, Friedrichstraße, öffent-
lich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Neuß. Brandenburgs, Notar.
Ein Mädchen, welches das Vin-
denmachen erlernen will, gesucht.
Büttgerstr. 50.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott, dem Herrn
über Leben und Tod, gefal-
len, heute Nachmittag 1/2 2
Uhr, unsern lieben Gatten,
Sohn, Bruder und Schwager
den Herrn

Peter Hofer,

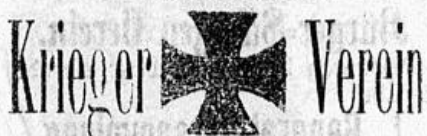
nach langem Leiden, vorher
gestärkt mit den heiligen
Sterbesakramenten der kath.
Kirche, zu Sich in ein bes-
seres Jenseits abzuwenden.

Um ein stilles Gebet für
die Seelenruhe des Verstor-
benen bitten

Die trauernden Hinter- bliebenen.

Die Beerdigung findet am
Sonntag den 22. ds., Nachmit-
tags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause,
Markt 27 aus, statt.

Neusser



Das Begräbniß unseres Kameraden

Peter Hofer

findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr
vom Sterbehause (Markt) aus statt,
wozu die Mitglieder hiermit einlabet
der Vorstand.



Montag den 23. d. M., Morgens
9 Uhr, findet in der St. Quirinus-
Kirche das

Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn
Wilhelm Loerich
statt, wozu hiermit freundlichst ein-
geladen wird.

Klee-Verkauf zu Rosellen.

Montag den 23. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen im Wirthslocale von Heine-
Wilms zu Rosellen öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
1. Herr Aug. Schönen zu
Rosellen:
6 Morg. schönen zahmen Klee
am Schlicheramer Windbroichs-
wege,
4 Morg. Gras zu Rosellen im
Bühholz;
2. Herr Joh. Zander das.:
2 Morg. schönen zahmen Klee
aufm Kötgen,
2 1/2 Morg. Luzernerlee am Nie-
venheimerwege.
3. Frau Wittwe Peter Joseph
Schmitz zu Schlicheram:
2 Morg. schönen zahmen Klee,
im Bettelumerfeld am Hoister-
pfad;
Alles in Parzellen von 1/2 Morg.
in London.
4. Herr J. Offer zu Rosellen:
1 köln. Morg. Luzernerlee im
Heisfelde, neben Diden u. Offer.
Verläufer weisen die Parzellen auf
Verlangen näher an.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Klee-Verkauf zu Neuß.

Herr Peter Reistoff zu Düffel-
dorf läßt an einem noch näher zu
bestimmenden Tage:
60-70 Morgen zahmen,
Schwarze, u. Luzernerlee,
im Locale des Herrn Wilh. Ser-
vats hier selbst, Friedrichstraße, öffent-
lich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Neuß. Brandenburgs, Notar.
Ein Mädchen, welches das Vin-
denmachen erlernen will, gesucht.
Büttgerstr. 50.

Klee-Verkauf in der Baurbahn.

Freitag den 27. Mai cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Fr. Gerh. Kallen,
Gutsbesitzer zu Kallenhof, bei dem
Wirthen Carl Hannen an der
Büttgerlandstraße:
22 Morgen Luzerner- und
zahmen Klee, stehend am
Kallenhof,
parzellenweise, öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft verkaufen.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Kleeverkauf zu Neuß.

Am Samstag den 28. Mai c.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen bei dem Wirth Herrn Wilh.
Servats hier selbst, Friedrichstraße,
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen:

- I. Herren Gebr. Reuten, Neuß:
3 Morg. zahmen Klee am Holz-
heimerwege neben Culturtweg
von Fels,
5 1/2 Morg. dito das. neb. Kallen,
5 1/2 Morg. dito am Wege nach
dem Exerzierplatz neb. Verkäufer,
3 Morg. Luzernerlee am Gra-
denthalerweg neben Verkäufer;
II. Gehw. Paul Kallen das.:
11 1/2 Morg. Luzernerlee an
der Kölnstr. neben Hartmann,
ca. 1 Morg. dito hinter Grim-
linghausen an der Duinenburg,
ca. 1 1/2 Morg. dito daselbst unter
Gnaden neben Wittingen,
1 1/2 Morg. dito zwischen dem
Holzheimer- und Bergheimerweg
neben Reistoff,
3 Morg. dito am Holzheimerweg
neben Culturtweg und Reistoff,
1/2 Morg. dito am Exerzier-
weg neben Thymian,
73 Rth. dito am Bergheimerweg
an der Wilhelmshöhe,
1 1/2 Morg. dito neben Wirth
Hahn,
1 1/2 Morg. dito zwischen d. Wein-
gartshede und Bergheimerweg,
Hospitalland,
7 Morg. zahmen Klee zwischen
dem Holzheimer- und Berghei-
merweg neben Reuten;
III. Herren Gebr. Hartmann das.:
2 Morg. zahmen Klee an der
Kölnstraße hinter der chemi-
schen Fabrik.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Klee-Verkauf zu Neuß.

Dienstag den 31. Mai cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen im Locale des Hrn. Wilh.
Servats, Friedrichstraße hier, öffent-
lich auf Credit gegen Bürgschaft ver-
kaufen:

1. Herr P. A. Broig zu Neuß
folgende Klee parzellen:
an der Furtnerstraße, neben
Maassen in 2 Rn.,
an der Furtnerstraße in 5 Rn.,
am Kölnbisch in 7 Rn.,
an der Furtnerstraße, neben Reu-
ter, in 1 Rn.,
an dem Biebigberge, in 4 Rn.,
an der Biebigstraße am Krapphof, in
3 Rn.,
im Hammfelde an der Broig-
schen Biebigstraße, in 4 Rn.,
am Nebengraben an der Broig-
schen Biebigstraße, in 3 Rn.,
2. Frau Wwe. A. Elfs das.
an Luzernerlee:
2 M. 83 Rth. am Düffeldorfer-
pfad, neben Hartmann,
5 M. 45 Rth. am Holzheimer-
feldwege, neben Fels,
3 M. 14 Rth. daselbst, neben
Kallen,
4 M. 101 Rth. an der Furtner-
straße, gegen der Kappusfabrik,
1 M. 47 Rth. zwischen Bergs-
häuschen- und Gnadenhaler-
weg, neben Reistoff,
2 M. 38 Rth. am Exerzierplatz
neben Reuten,
4 M. 25 Rth. an der Köln-
straße im Meerthal,
3 1/2 M. zahmen Klee am Holz-
heimerweg, neben der Rhein-
Eisenbahn.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Gras-Verkauf zu Neuß.

Am Freitag den 10. Juni c.,
Morgens 9 Uhr,
im Wirthslocale von Theodor
Schmitz auf der Oberstraße, soll
durch den Amtsnachfolger des Herrn
Justizrath Knein, den Herrn Notar
Conen:

der Grasaufwuchs auf dem,
dem Königl. Eisenbahn-
Fiscus zugehörigen, in der
Gemeinde Neuß am Rheine
gelegenen Wiesenterrain, in
den bekannten Parzellen
öffentlich versteigert werden.

Klee-Verkauf zu Altrath.

Am Mittwoch den 25. Mai c.,
Nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr Edm. Rey zu Haus-
Cambach, beim Wirth Broders zu
Altrath:
3 1/2 Morgen zahmen Klee,
in Abtheilungen,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Am Montag den 23. Mai c.,
Vormittags 9 Uhr beginnend,
sollen in dem Hause Büchel 31 ge-
gen baare Zahlung dem Meistbieten-
den verkauft werden:
1. Mobilien aller Art, gut er-
halten, und
2. Eisenwaaren aller Art, neu
als: Gewehre, Säbeln, Messern,
Haushaltungsgegenstände, Hand-
werkzeuge u. s. w.
Schmidt,
Gerichtsvollzieher.
Neuß, Rheinstraße 5.

Klee-Verkauf zu Diresb. Grefrath.

Am Montag den 23. Mai 1887,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Rainer Schmitz, Aderer
zu Grefrath, im Wirthslocale von
Heinrich Clören zu Diresb.:
1. 1 Morgen 61 Ruten zahmen
Klee am Langerather Busch, ne-
ben Goeveler;
2. 1 Morg. 91 Ruten. Luzerner-
Klee im Büttgerfelde am Jün-
kerchen, neben Weyers u. Kluth;
3. 172 Ruten. 90 Fuß Luzernerlee
im Kirchfelde, neben Fischermann
und Conrads,
öffentlich auf Credit gegen sichere
Bürgschaft versteigern, und zwar den
zahmen Klee in 2 Parzellen, den
Luzernerlee zusammen.
Neuß. Fr. Wenge.

Klee-Verkauf zu Allerheiligen.

Am Mittwoch den 25. Mai
1887, Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthslocale der Geschw. Busch
zu Allerheiligen läßt Herr Wilh.
Herriger, Aderwirth zu Kuchhof:
8 Morgen zahmen Klee, am
Neuenberger Ader und
4 Morgen Luzernerlee auf
der Eng in Parzellen von
1/2 Morgen,
öffentlich auf Credit gegen sichere
Bürgschaft versteigern.
Neuß. Fr. Wenge.

Klee-Verkauf zu Allerheiligen.

Am Mittwoch den 25. Mai
1887, Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthslocale der Geschw. Busch
zu Allerheiligen läßt Herr Wilh.
Herriger, Aderwirth zu Kuchhof:
8 Morgen zahmen Klee, am
Neuenberger Ader und
4 Morgen Luzernerlee auf
der Eng in Parzellen von
1/2 Morgen,
öffentlich auf Credit gegen sichere
Bürgschaft versteigern.
Neuß. Fr. Wenge.

Capitalien

jedoch nur bei feiner 1. Hypothet
sind zu beziehen durch
Neuß. Fr. Wenge.
Ein ordentliches Mädchen in
einer stillen Haushaltung für häus-
liche Arbeit auf sofort gesucht.
Grefelderstr. 42.

Bindenlehnmädchen

gesucht. Büchel 44, 1. Etage.

Kleeverkauf zu Röderath.

Am Mittwoch 1. Juni 1887,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Philipp Beder, Aderer
zu Röderath, im Wirthslocale von
Pete. Bayer zu Röderath:
1. 1 1/2 Morg. zahmen Klee am
Dorfe Röderath,
2. 1 köln. Morg. zahmen Klee am
Blaustein,
3. 1 1/2 Morg. zahmen Klee im Rö-
derathsfelde,
4. 1 Morg. 9 Rth. Luzernerlee
am Blausteinwege,
öffentlich auf Credit gegen sichere
Bürgschaft versteigern und zwar die
Parzellen ab 2 und 4 zusammen, die
übrigen in 1/2 Morgen.
Neuß. Fr. Wenge.

Klee-Verkauf zu Neubrück.

Am nächst. Montag den 23. Mai
cr., Nachmittags 4 Uhr,
läßt Herr Theodor Pfeil zu Neu-
brück, beim Wirth Steins
zu Neubrück:
5 Morgen zahmen Klee im
Mühlrath-Kamp u. 5 Morg.
zahmen Klee am Dannerhof
stehend,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Wevelinghoven. H. Beder.

Klee-Verkauf zu Widdeshoven.

Am nächst. Dienstag den 24. Mai
cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Heinrich Pfeil zu Neu-
brück, beim Wirth Esser zu Widdes-
hoven:
3 Morgen zahmen Klee an
der Hüniger Windmühle,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Wevelinghoven. H. Beder.

Klee-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am nächst. Mittwoch den 25. Mai
cr., Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Jacob Wehrauch zu
Wevelinghoven, beim Wirth Schnor-
renberg daselbst:
4 1/2 Morgen zahmen Klee am
Hirzenberg, und
4 1/2 Morgen Luzernerlee daselbst
öffentlich auf Credit verkaufen.
Wevelinghoven. H. Beder.

Klee-Verkauf zu Holzheim.

Am nächst. Donnerstag den 26
Mai cr., Nachmittags 3 Uhr
beim Wirth Kieffen zu Holzheim
lassen:

1. Herr Anton Krings zu Holz-
heim:
1 1/2 Morgen zahmen Klee am
Schwanen;
2. Herr Anton Schlangen zu
Döbeling:
2 1/2 Morgen zahmen Klee am
Heiligenhäuschen, neben Christian
Dyrmann und dem Wege;
3. Herr Peter Kibelitz zu Holz-
heim:
1 Morgen zahmen Klee am
Berger Pfad,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Außerdem werden eine Partie
Roggenstroh und ein Paar schmale
Karrenräder mitversteigert.
Wevelinghoven. H. Beder.

Klee-Verkauf zu Holzheim.

Am Dienstag den 31. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Peter Junter zu Rois-
dorferhof, beim Wirth Schornstein
zu Holzheim:
6 Morgen zahmen Klee an
der Eisenbahn, neben Roth-
hausen,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Wevelinghoven. H. Beder.

Kapitalien

darunter Kirchengelder, in beliebigen
Größen sofort und per Octbr. gegen
gute Sicherheit zum Ausleihen bereit.
H. Junter, Glockhammer 46.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße, darunter
Kirchengelder zu 4%, ist auszuleihen
beauftragt
Wevelinghoven. H. Beder.

Hôtel Drink Glehn bei Schloß Dyck,

empfiehlt
seine vorzüglichen Speisen und
Getränke.
Auf Bestellung Wagen.
Station Kleinenbroich.

Im Verlage von J. J. Klein
in Düsseldorf, Herzogstraße Nr.
76, ist erschienen und durch alle
Buchhandlungen oder direct vom Ver-
leger zu beziehen:

Der Roßarzt oder Veterinärkunde, Wirthschaft und Veterinär-Polizei

im Deutschen Reichsgebiete.
Zum Handgebrauche für Officiere,
Verwaltungs- und Veterinär-Beamte,
Landwirthe, Pferdebesitzer überhaupt.
Bearbeitet und zusammengestellt von
W. Nitrit, Thierarzt.
Mit in den Text gedruckten Holz-
schnitten. — Ladenpreis 3 M.
Inhalt:

1. Von der Pferdebeziehung, dem
Pferdeaffen, der Pflege u. de
Nahrungsmitteln der Pferde etc.
2. Das Heilverfahren:
a) bei den äußer-
lichen Krankheiten
b) bei den innern
Krankheiten
c) bei den Seuchen-
Krankheiten
3. Anhang. Die sonstigen Dis-
ciplinen. (Scheeren der Pferde
etc. etc.)
4. Gesetze über Gewährleistung beim
Handel mit Pferden (Krank-
heiten u. Mängel) im deut. u.
Reichsgebiete und ferner.
5. Befreiung von Anstaltungs-
stoffen bei Viehbesörderungen
auf Eisenbahnen. Reichsgesetz
vom 25. Februar 1876.
6. Abwehr und Unterdrückung von
Viehsuchen. Reichsgesetz vom 13.
Juni 1880.
7. Veterinär-Polizei vom 24. Febr.
1881, nebst den hierzu erlasse-
nen Ausführungsbestimmungen
vom 12. und 22. März 1881.
Direct bezogen gegen Francoein-
sendung von M. 1.60 franco Zu-
sendung.

Ein verb. Schlosser gesucht für Drahtstiftmaschinen zu machen. Gebr. Knapp.

Ein erfahrener Schuhmacher-
gefelle gesucht.
Mart. Plum, Niederstr.

Ein properer, starker Junge von
ordentlichen Eltern als
Lehrling

in einer Ochsenmehlgerei gesucht.
A. Westermann,
Düsseldorf, Reichstraße 1a.

Ein braver Knabe als Bäcker-
lehrling gesucht. W. f. d. Exp.

Ein Junge von braven Eltern als
Bäckerlehrling

gesucht, der gleich verbittet.
Düsseldorf, Louisestr. 80.

Arbeits-, Pferdekräfte, Ent-
küchen- und Zweitmädchen und
Ammen gesucht.
Franz Röcher, Friedhof 16, Neuß.

Ein tüchtiges Rüchen- und Zweitmädchen

gegen hohen Lohn auf
sodort gesucht.
Bierbrauerei Albert
Kappert, Düsseldorf,
Kasenstr. 5.

Durch große, vortheilhafte Abschlüsse in hocheleganten
Umhängen, Jaquetts und Promenads
 werden solche von heute ab zu Fabrikpreisen abgegeben, ferner offeriren unser reichhaltiges Lager in
Knaben- und Mädchen-Garderobe, Cricot- und Wasch-Anzügen
 in allen Genres.

Als besonders vortheilhaft empfehlen
 Große Posten Burkin-Herren-Anzüge von 12, 14, 15, 20, 25 Mk. und höher,
 " " Knaben- " 3, 3¹/₂, 4, 5, 6 " " "
 " " doppeltbreite Burkins pr. Elle 1.80, 2, 2.50, 3 " " "
 " " Kleiderstoffe " 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. und höher.
 Große Auswahl in Teppichen, Möbel- und Gardinenstoffen.

Streng feste Preise; bei Baarzahlung 5 % Rabatt.

Gebr. Hirsch,

Aberstraße 110,

• Neuz. •

Aberstraße 110.

Tapeten-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe meinen
grossen Vorrath der neuesten Mustern zu und
 unter **Einkaufspreisen**.

Heinr. Beckers, Zollstraße 8.

Zu Pfingsten.

Den Bewohnern von Grevenbroich und
 Umgegend bringe meine

Colonialwaaren-Handlung

in empfehlende Erinnerung.

Bedienung best und billigst.

Grevenbroich (neben dem Ständehause).

Jos. Busch.

Die neuesten
Kinderwagen
 in großer Auswahl zu billigen Prei-
 sen, empfehlen
Geschw. Wichand.
Billige Preise.
 Fertige Knaben- und Männer-
 Sonntags-Arbeiteranzüge, Jacken,
 Röcke, Hosen, wollene und leinene
 Hemden, gute Faltenshemde.
 Für gutes Nähen wird garantiert.
 Weihenberg. **G. Janssen.**

Holl. gef. Leinwand,
bleiweis in Del u. trocken,
div. Erdfarben und Pinsel
 empfehlen billigst
Gebr. Klusmann.

Schäufelmaschinen,
 ganz in Eisen, zu den billigsten
 Preisen sowie alle landwirtschaft-
 lichen Maschinen stets vorrätig
 bei
Sub. Schweren,
 Neurath.

Gustav Kottmann,
 Bahnhof Grevenbroich,
 empfiehlt sein
Krafftutter- u. Dänerlager,
 Erbsen, Bohnen, Palmkuchen,
 Reismehl, Baumwollsaatmehl,
 (Niederlage von J. Thijssen-Benlo
 unter Controle mit garantirt. Gehalt.)
Chilifalpete, Pern-Guano,
Viehsalz, Phosphatmehl.
Kohlenlager.
 Städtische Ruhrkohlen 1 M. 65 Pfg.
Mühlensfabrikate:
 Raifermehl, hochf. Walzenmehl,
 Vorschuh 00, Roggenmehl,
 Vollmehl, Grind, Meie,
 alles aus den besteingerichteten Mühlen.
Getreidehalle.
 Höchste Preise werden bezahlt:
 kleiner Winterweizen M. 19.20
 engl. " " 19.—
 Sommerweizen " 19.10
 Roggen " 18.70
 Hafer " 11.10
 Täglich frische Buttermilch zu
 haben
 Molkerei Dickmann.

Büchsen zum Einmachen mit luft-
 dichtem Verschluss, ohne Lötung, em-
 pfiehlt und werden schon gebrauchte
 dazu umgeändert.
Arn. Sturm, Klempner, Niederstr. 14.
 Ein bequem eingerichtetes Zimmer
 1. Etage an eine einzelne Person zu
 vermieten. W. f. d. Exp.
 Ein siebenjähriger **Wallach**, für
 schweres Fuhrwerk geeignet, und
 eine sechsjährige **Stute**, beide bel-
 gier, vollständig fehlerfrei, stehen zum
 Preise von 1000 und 850 Mark zum
 Verkauf. Wo, sagt die Exp.
 Am 13. d. M. ein **Karrenhund**
 entlaufen, schwarz mit grauem Kopf,
 weiß. Geschlechts, auf den Namen
 "Lutz" hörend. Vor Ankauf wird
 gewarnt. **Kluth, Krausenbaum.**
Armband verloren. Wiederbringer
 erhält Belohnung. **Büchel 2.**
 Bei einer feineren Familie wird
 von einem jungen Manne **Kost** und
Logis gesucht.
 Adr. sub K. 8. an die Exp.
Schmutzige Putzwolle wird ange-
 kauft von **Th. Lambergh, Rheinwallstr.**

St. Elogius-Verein.
 Heute Abend 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslocale.
 Der Vorstand.

Molkerei Dickmann.
 Am Eingang der **Gartenwirth-**
 schaft werden von jetzt ab an Sonn-
 u. Feiertagen Marken à 10 Pfg.
 ausgegeben, wofür in demselben
 Werthe **Speise** oder **Getränke** ver-
 abfolgt werden.

Nommerkirchen.
 Am Pfingstmontag den 30. d.
 Mts. feiert der **Landwehr-Unter-**
frühungsverein Nommerkirchen
 sein diesjähriges
Stiftungsfest
 in altherkömmlicher Weise beim Gast-
 wirth Herrn **E. J. Silgers.**
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 das **Comite.**
 NB. Getränke nach Belieben.

Gesangverein Cäcilia
Capellen.
 Pfingstmontag findet im Locale
 der Wwe. Rembold Nachmittags
 von 4-8 Uhr
Tanz-Musik
 statt. Entree 25 Pfg. à Person,
 von 8 Uhr an:
BALL.
 Entree 50 Pfg.

Capellen.
 Am Sonntag den 22. Mai, Nach-
 mittags 6 Uhr findet eine
Versammlung
 bei dem Wirth **J. Hages** statt,
 wozu sämtliche Pfarreingesessene
 hiermit freundlichst eingeladen werden

Casino Ramrath.
 Nächsten Donnerstag den 26. Mai
 wird Herr Director **Witz** aus
 Odenkirchen im Locale von **Wilh.**
Hingen einen **Vortrag** über
 "Düngung" halten, wozu alle, welche
 sich für Landwirthschaft interessieren,
 freien Zutritt haben.
 Der Vorstand.

Ladenlocal
 und **Wohnung Nieder-**
straße 65 pr. 1. October
 d. J. zu vermieten.

Quartier
Bürger-Schützen Verein.
 Sonntag den 22. d. Mts., Abends
 5 Uhr:
I. General-Versammlung
 bei Wwe. Anton Wilms.
Tages-Ordnung:
 1. Besprechung des diesjährigen
 Schützenfestes.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Der Vorstand.

Niederdonk-Dötterfeld.
Jäger-Corps.
 Sonntag Abend 8 Uhr **Ver-**
sammlung bei **P. W. Kreuels,**
 wozu sämtliche Schützen freund-
 lichst eingeladen sind.
 Der Hauptmann.

Beerder Frühlingsmes.
 Sonntag den 22. Mai findet bei
 Geschw. **Daniels Ball** statt.
Verein Jägerlust.
 Anfang 4 Uhr.
 Getränke nach Belieben.

Vorläufige Anzeige.
 Am 19. Juni ds. Js. wird der
Männer-Gesang-Verein "Cäcilia"
 Morlen-Pass im Saale des Herrn
 Heintz. Königs in Harff zur Feier
 seines 30jährigen Bestehens unter
 Mitwirkung mehrerer auswärtiger
 Vereine

Grosses Gesang- u.
Musikfest
 veranstalten.
 Alles Nähere durch Programme.
 Das Fest-Comite.

Umstände halber findet das
Gesang-Concert
 Sonntag den 22. Mai bei
 Herrn **Richard** statt.
Männer-Gesang-Verein
Rettesheim.

Unsern lieben Mitglie-
 bern
Jacob Schmitz
 zu seiner heutigen
Vermählung
 die herzlichsten Wünsche
 und hast Du einst der Kinder Neun,
 Bleib immer froh und heiter;
 Denk, 's hat nicht anders sollen sein,
 Und lege ruhig weiter!
Der Regel-Club
Bei Cerveas Jupp.
Kost und Logis 1 M. 20 Pfg.,
bürgerlich. Mittagstisch 40 Pfg.
 Wo, sagt die Exp.
Hierzu ein 2. Blatt und
als 1. Quirin-Blatt.

Mr. 112

Ne

Erheint täglich,
 (Samstags 2 Blät-
 Preis pro Quartal:
 wärts an der Post

Am

Neulich, als e-
 Nachmittags in ein-
 übel das Gespräch
 hören, welche fürch-
 nerten. Nach ein-
 traurige und lächer-
 allgemeine Entartu-
 geschlechts zu glau-
 einem Vorortzug
 kleidete, sehr wohl
 einem Dienstmädchen
 kleine, von einer M-
 mädchen auf dem
 im Coupe herum,
 vertiefte sie sich in
 Dienstmädchen mit
 nebenstehenden Taf-
 viel Lärm; da er f-
 unterhalten konnte,
 herum, das mit der
 Wöthlich verkehrt f-
 und Mama warf e-
 mädchen und die f-
 Augenblick war alles
 Geheul vom Fußbo-
 von dem Sitz auf
 Handtasche mitgeris-
 herrschte das Dienst-
 auf, Anna, wie leic-
 Es ist doch zu ar-
 gesagt, Du sollst a-
 so lebhaft ist. Wo-
 Kinder?" Das M-
 legenen Blick zu
 kleine und dessen f-
 böschen des heulen-
 eine Tracht Krügel.

Im
 Original.

4)
 "Also gibt es ja
 missar rasch und de-
 biges Fräulein, und
 Schon gut, me-
 brach Ulrike ihn stol-
 sehen, obwohl meine
 Fremder dieselben u-
 Vielleicht weiß
 Bescheid," bemerkte
 die Zeit drängt, ich
 Ulrike hatte, als
 der Thür zuwandte
 her ihr das Blut e-
 schender Blick, daß
 wirklich sah, Gedwi-
 Verbrechers!
 Mit dem Aufge-
 Ulrike ihre gewaltig-
 famen Commissar, d-
 gefast hatte, mit sto-
 Räume des Hauses,
 sie plötzlich das hefti-
 "Entschuldigen Sie
 sie gemessen, "die R-
 Ihnen sofort den D-
 Sie fekte den G-
 Besims, verneigte sic-
 Corridor zurück, wo
 Gnädigen zu Fräulei-
 "Geleite den Cor-
 ders die Winkel und
 te ruhig, "er witt-
 argendwo verborgen.
 den Herrn."
 "Die trankte Gnä-
 totterte der Alte sch-
 "Ich gehe jetzt zu
 forschenden Blick in
 fürchten und ängstige
 lizei selbst das geheim-
 Auge nicht zu entbed-
 fremder Verbrecher f-

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 19. Mai.

Neulich, als es noch nicht so regnete, saß ich an einem Nachmittag in einer Gartenwirtschaft und mußte wohl oder übel das Gespräch einer Anzahl von Hausfrauen mit anhören, welche fürchterlich über die Dienstmädchen raisonnirten. Nach einer kleinen Viertelstunde hatte ich so viele traurige und lächerliche Geschichten gehört, daß ich an eine allgemeine Entartung des betreffenden Theiles des Menschengeschlechts zu glauben anfangte. Den Tag darauf fuhr ich mit einem Vorortzug und sah zu meinem Entsetzen eine feingekleidete, sehr wohlgenährte Dame mit zwei Kindern und einem Dienstmädchen in mein stilles Coupé steigen. Das kleine, von einer Milchflasche begleitete Kind hielt das Dienstmädchen auf dem Schooße; der fünfjährige Bruder turnte im Coupé herum, Madame sah erst aus dem Fenster, dann vertiefte sie sich in die Lectüre einer Zeitung, welche ihr das Dienstmädchen mit der einen freien Hand mühsam aus der nebenstehenden Tasche herausziehen mußte. Der Junge machte viel Lärm; da er sich weder mit seiner Mama noch mit mir unterhalten konnte, drängelte und zerrte er an dem Mädchen herum, das mit dem kleinen Kinde schon genug zu thun hatte. Plötzlich verkehrte sich das Lächeln des Kindes in Weinen, und Mama warf einen strengen Blick herüber. Das Dienstmädchen und die Flasche thaten ihre Schuldigkeit, für einen Augenblick war alles still, da erhob sich plötzlich ein horrender Schrei von dem Fußboden. Was war bei seinen Kletterübungen von dem Stütz auf dem Fußboden gefallert und hatte die Handtasche mitgerissen. Die Mutter warf die Zeitung fort und herrschte das Dienstmädchen an: „Warum paßt Du denn nicht auf, Anna, wie leicht hätte Marzchen Schaden nehmen können! Es ist doch zu arg. Ich habe Dir doch schon tausendmal gesagt, Du sollst auf den kleinen Marzchen achten, weil er doch so lebhaft ist. Wofür bezahle ich denn ein Mädchen für die Kinder?“ Das Mädchen sah feuerroth da, warf einen verlegenen Blick zu mir herüber, hielt mit der Linken das kleine und dessen Flasche fest und putzte mit der Rechten die Wäsche des heulenden Marzchen ab, dem weiter nichts fehlte, als eine Tracht Prügel. Ich sah nach der entgegengesetzten Seite

zum Fenster hinaus und dankte dem Himmel, daß ich kein Dienstmädchen geworden bin.
Eine ungeheuer einfache Geschichte; aber sie hat mir zu denken gegeben. Die Klagen über die Schlechtigkeit und Dummheit der Dienstmädchen sind überall zu hören. Wie die Männer über das Wetter oder die Bierverhältnisse, so pflegen sich die Frauen über die alte und ewig neue Dienstmädchen-Frage zu unterhalten, und in 99 unter 100 Fällen wird dabei geschimpft. „Früher“ — ach, da ist es viel besser gegangen, aber in der „neueren Zeit“ — da müssen wohl alle Höllenfürsten in die Zuhörerinnen von Dienstmädchen gefahren sein. Und während die Hausfrauen nicht genug rühmen können, wie bequem und wie lohnend jetzt der Dienstmädchenstand es sich mache, haben wir auf der andern Seite die Erscheinung, daß tausende von Mädchen lieber in einem entsetzlichen Dachstuhl trocken Brod essen, ehe sie sich als Dienstmädchen vermiethen.

Wenn zwei sich kanten, so haben sie bekanntlich in der Regel beide Unrecht. In die Dienstmädchenfrage ist weithin ein schlechter Geist eingekehrt, das steht außer Zweifel. Aber find denn die Herrschaften auch noch so gut, wie früher? Man sagt, die Väter, welche eine schlechte Regierung haben, hätten meistens keine bessere verdient. Können alle Herrschaften, die schlechte Dienstmädchen haben, mit gutem Gewissen behaupten, daß sie bessere verdienten?

Früher standen Herrschaften und Diener in einem väterlich-kindlichen Verhältnis; auf dem Lande ist es glücklicher Weise vielfach noch so. Aber in den städtischen Verhältnissen ist fast jede Spur von Liebe aus diesen Beziehungen verschwunden. Man versucht es miteinander, so lange es beiden Seiten vorteilhaft scheint; der Dienstmädchen aber weiß, daß er nach kurzer Frist mit Leichtigkeit „sich verändern“ kann, und die Herrschaft weiß es ebenso. Die Stellenvermittler, welche eine unbegrenzte Wechselfähigkeit erndtlichen, untergraben die Verlässlichkeit auf beiden Seiten. Wenn Mann und Frau mal aneinander gerathen, so müssen sie sich nothgedrungen wieder vertragen, denn sie sind auf ewig verbunden. Zwischen Herrschaft und Gefinde kann aber ein viel geringerer Stretpunct, ein zerbrochenes Geschirr auf der einen, ein zorniges Wort auf der andern Seite, zu sofortiger Kündigung und zum Wechsel führen.

Wenn eine Hausfrau sich ein junges Ding, welches ihr

nach Ablauf der Schulzeit von den Eltern anvertraut ist, mühsam zu einer Gehilfin erzogen hat, und sie geht ihr dann plötzlich durch die Lappen, dann weiß ich den Vetter zu würdigen. Aber wenn die Hausfrauen in den Städten auf den modernen Sclavenmarkt, ins Mietzcomptoir laufen und sich dort ein wildfremdes Wesen aufgabeln, von dem sie bloß das Gesicht und ein ganz unzuverlässiges Dienstmädchen gesehen haben, dann wundere ich mich gar nicht über die Unhaltbarkeit so vieler Augenblicks-Engagements.

Und sehen wir uns die Stellung des Dienstmädchens in der „modernen“ Familie einmal genau an — ist sie denn wirklich so, daß in dem Mädchen Zufriedenheit und Anhänglichkeit erweckt werden können? Im Allgemeinen kann man sie kurz dahin kennzeichnen: alles Unangenehme in dem Familienleben müssen die Dienstmädchen mittragen, oft sogar in verdoppeltem Maße, aber das Angenehme läßt man gern spurlos an ihnen vorübergehen. Wenn ein Familienmitglied krank wird, so verlangt man mit Zug und Recht eine gewisse Aufopferung des Dienstmädchens; aber wenn es selbst krank wird — ist dann die rechte Gegenleistung da? Unter allen Verdrüßlichkeiten, welche die Frau oder die Kinder betreffen, muß das Mädchen mitleiden. Es ist oft geradezu der Blick-ableiter des Verrügers. Wenn die Frau auf ihren Mann böse ist, ohne es ihm „gehörig“ kund thun zu können, dann flüchtet sie in die Küche, und es ist ihr wie eine Erleichterung, wenn sie an dem Dienstmädchen einen Gegenstand findet, an welchem sich ihre Galle auslassen kann. Und wenn man einen Hund werfen will, so findet sich ja immer ein Stein.

Die Witzblätter spotten oft darüber, daß die Dienstmädchen jetzt so arrogant werden, sich vor dem Engagement nach den Verhältnissen der Herrschaft, der Zahl der Kinder u. s. w. zu erkundigen. Auch das hat eine ernste Seite. Es gibt gar zu viel Eltern mit Affentriebe; die verzogenen Kinder sind aber für Niemanden eine größere Qual als für das Dienstmädchen.

Der Wiseman's „Fabiola“ gelesen hat, wird gewiß Mitleid gefühlt haben mit den römischen Sclavinnen, welche von ihren jungen Herren mit einem kleinen Dolch gestochen wurden, wenn sie bei den Toilettekünsten das Geringste versahen.

Wer aber gelegentlich mal beobachtet hat, wie die „modernen“ Fräulein Töchter mit den Dienstmädchen ihrer

Im Hause Immendorf.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Wo gibt es solche in Ihrem Hause?“ fragte der Commissar rasch und dringend. „Ich bin davon überzeugt, gnädiges Fräulein, und muß leider im Namen des Gesetzes —“
„Schon gut, mein Herr, ich kenne meine Pflicht,“ unterbrach Ulrike ihn stolz. „Sie sollen diese sogenannten Verstecke sehen, obwohl meine Nichte auch darin recht hat, daß ein Fremder dieselben unmöglich entdecken könnte.“

„Vielleicht weiß unser Vogel in solchen alten Gebäuden Bescheid,“ bemerkte der Commissar ironisch, doch gleichviel, die Zeit drängt, ich habe schon zuviel davon verloren.“

Ulrike hatte, als der offenbar etwas gereizte Beamte sich der Thür zuwandte einen Blick Hedwiga's aufgefingene, welcher ihr das Blut erstarren ließ. Es war ein so angstvoll stehender Blick, daß sie sofort ihre schreckenvolle Ahnung verwirklicht sah. Hedwiga wußte um das Versteck des verfolgten Verbrechers!

Mit dem Aufgebot ihrer ganzen Willenskraft beherrschte Ulrike ihre gewaltige Aufregung und geleitete den schweigenden Commissar, der offenbar einen bestimmten Verdacht gefaßt hatte, mit stolzer Hebenheit durch die übrigen Räume des Hauses, die verschiedenen Gänge und Winkel, bis sie plötzlich das beständige Klingeln der Schwester vernahm. „Entschuldigen Sie eine Minute, Herr Commissar!“ sprach sie gemessen, „die Kranke wird meiner bedürfen, ich sende Ihnen sofort den Diener zum weiteren Geleite.“

Sie setzte den Leuchter auf ein an der Wand befindliches Gefäß, verneigte sich leicht und schritt eilends den langen Corridor zurück, wo sie Johann traf, welcher auf Befehl der Gnädigen zu Fräulein Hedwiga sich begeben wollte. „Geleite den Commissar durch die übrigen Theile, besonders die Winkel und Verstecke des Hauses, Johann!“ befahl sie ruhig, „er wittert noch immer den Verbrecher hier irgendwo verborgen. Dort unten im Corridor findest Du den Herrn.“

„Die Kranke Gnädige sendet mich zu Fräulein Hedwiga,“ flötete der Alte schreckensbleich.

„Ich gehe jetzt zu ihr,“ beruhigte ihn Ulrike mit einem vorstehenden Blick in sein verstörtes Gesicht. „Beshalb sich fürchten und ängstigen, alter Freund? Wir können der Polizei selbst das geheimste Versteck, welches ein uneingeweihtes Auge nicht zu entdecken vermag, unbeantstandet lassen, da ein fremder Verbrecher sich dort unmöglich verbergen kann.“

„Sie lächelte ihm zu und ging rasch weiter.
„Richtig, richtig, ich bin ein alter Hasenfuß“, murmelte Johann, „sie ist zu klug, um nicht etwas zu wittern und schickt mich nicht umsonst als Begleiter des Durchsuchers mit.“
Es ist haarsträubend in diesem Hause!“

Der Commissar hatte mittlerweile, von Ungeduld gepeinigt, den Leuchter vom Gefäß genommen, um die Untersuchung der nächsten Umgebung allein vorzunehmen.

„Der alte Diener und das junge Fräulein sind mir verdächtig vorgekommen,“ lautete dabei sein Gedanken-Monolog, „seine Todesangst und ihr triumphirendes Spottlächeln waren verrätherische Anzeichen eines bösen Gewissens. Halt, was ist denn das für ein Gitter? — Verwünschtes Haus, das überall Verstecke hat und die schönsten Verstecke bietet, ich bin fest überzeugt, daß der Verbrecher hier irgendwo verborgen ist, hätte doch lieber Thorsten, der die richtige Spürnase dazu hat, mitnehmen sollen.“

In diesem Augenblick erschien Johann, um seine Dienste anzubieten.

„Na, Alter!“ sagte der Commissar, ihn scharf anblickend, „welches Geheimniß sperrt denn dieses Gitter ab?“

„Kein Geheimniß, Herr Commissar!“ lächelte Johann, welcher sein inneres Gleichgewicht wieder gewonnen, „es scheidet nur das Hauptgebäude von seinem rechten Flügel, der in früheren Zeiten ganz separat für die Dienerschaft und die Wirtschaftsräume bestimmt war.“

„So so,“ nickte der Beamte nachdenklich. — „Und wohin führt die Fortsetzung des Corridors, der sich hier zur Linken in ein ähnliches Dunkel verliert?“

„Nach den Gastzimmern, welche schon seit Jahren unbenutzt geblieben sind.“

„Kann ich auch diese Räume sehen?“

„Recht gern, Herr Commissar!“ — habe die Schlüssel davon vom gnädigen Fräulein erhalten.“

Er hob lächelnd das große Schlüsselbund empor, nahm den Leuchter und schritt ruhig voran.

Der Commissar biß sich unmutig auf die Lippen; er war jetzt überzeugt, in jenen Räumen nichts zu finden und nur unnützig Zeit zu verlieren. In der That fand er nur dumpfe Luft und eilige Kälte, aber keinen Verbrecher. Der alte Johann zeigte ihm sehr gewissenhaft jeden Winkel und Raum und ging dabei mit einer Gründlichkeit zu Werke, welche den immer ungeduldiger werdenden Beamten in eine gefundene Verzweiflung versetzte.

„Es ist gut, mein Freund!“ sprach er endlich, „ich merke und sehe schon, daß hier nichts Verdächtiges zu finden ist.“

„Das freierliche Haus von Immendorf hat niemals Verdächtiges geborgen,“ bemerkte der Alte feierlich.

Er verschloß die Thür und führte den Commissar dann durch einen Seitengang in den rechten Flügel hinüber, wo das eigentliche Reich der Wendeltreppe und Verstecke begann. „Ah, hier wird's interessant“, sprach der Commissar, innerlich aufs Neue tief bedauernd, seinen Detectiv Thorsten nicht bei dieser schwierigen Durchsuchung mitgenommen zu haben.

„Ja, dieser Theil ist auch 200 Jahre älter, als das Herrenhaus,“ erläuterte Johann, „er stammt aus dem 14. Jahrhundert, wo die Bauleute keine geraden Linien kannten, wie das gnädige Fräulein behaupten.“

„Scheint in der That so“, lächelte der Commissar, „gebt mir das Licht, mein Freund! — ich möchte hier mein eigener Führer sein.“

Johann verzog keine Miene und beherrschte seine geheime Angst mit großer Willenskraft, weil er es sehr wohl bemerkte, daß der Beamte häufiger als nöthig war, sein durchdringendes Auge auf ihn richtete.

„Er will mich fangen,“ dachte er pfiffig, „aber es soll ihm nicht gelingen, ich werde nicht zum Verräther.“

Sie kamen an die Wendeltreppe mit dem geheimnißvollen Versteck. Wenn der Verfolgte sich ahnungslos drinnen bewegte, sich räusperte oder gar hustete! Den alten Mann überließ es heiß und kalt.

„Fallen Sie hier nicht, Herr Commissar!“ rief er plötzlich mit lauter, besorgter Stimme, „die böse Treppe hat schon viel Unheil angerichtet.“

Der Beamte sah sich rasch um und ließ den Lichtschein auf des Alten Gesicht fallen. Doch spiegelte sich nur Besorgniß, keine verdächtige Angst darauf.

„Ihr braucht deshalb nicht so laut zu schreien,“ murzte er zornig, „ich werde mich schon versehen.“

Nun war Alles todtensstill in dem Revier. Der Commissar stieg die morschen Stufen hinauf, wobei er mit großer Sachkenntniß jeden Vorsprung der getäfelten Seitenwände scharf untersuchte. Jetzt kam er bei einer neuen Wiegung der Treppe an die verhängnißvolle Stelle. — Johann schwitzte Hölleangst, als der Beamte so genau umherleuchtete und Alles betastete. Dann klopfte er plötzlich an das Gefäß, welches hohl erklang. Johann konnte ein heftiges Zittern nicht unterdrücken, ein Glück, daß er den Leuchter nicht zu halten brauchte, da er sich jetzt unfehlbar verrathen hätte. Wenn der Verfolgte auf das Klopfen nun öffnete?

„Versteht sich hinter der hohlklingenden Holzwand ein Raum?“ fragte der Commissar, den Alten jetzt scharf aufs Korn nehmend.

„Freilich, eine Kumpellammer, welche ich Ihnen sogleich zeigen werde,“ erwiderte Johann, sich gewaltsam fassend.

Eltern umspringen, der kann auch da sein Mitleid los werden. Wenn ein Dienstmädchen in reiferen Jahren, welches einer achtbaren Familie entstammt und das Bewußtsein hat, seine Sache zu verstehen und der Herrschaft treue Dienste gethan zu haben, sich von dem aufgeblasenen, verzärtelten dummen Bäcklein Tag für Tag schmeicheln, schikanieren und beleidigen lassen soll, dann kann man es ihr nicht übel nehmen, daß ihr auch mal die Galle überläuft. Und die gnädige Frau nebst Fräulein Tochter haben dann einen neuen Beitrag zur Unterhaltung über das alte Thema: Nein! — wie frech jetzt die Dienstmädchen werden, es ist gar nicht zu fassen etc.

Ein besonderes Capitel könnte man über das Verhalten der Söhne des Hauses zu den Dienstmädchen schreiben; aber schneiden wir dieses bedenkliche Stück lieber gar nicht an.

Die Dienstmädchen werden vergnügungssüchtig; das ist wahr. Aber zeigt sich dieser „Bug der Zeit“ nicht auch in anderen Klassen der Gesellschaft ebenso? Die Dienstmädchen werden um so mehr auf „Amusement“ außerhalb des Hauses ausgehen, je ungemüthlicher man es ihnen innerhalb des Hauses macht. Früher, als das Dienstmädchen wie ein Kind im Hause gehalten wurde, theilte es mit der Herrschaft wie die Arbeit so auch das Vergnügen. Jetzt, wo das Dienstmädchen nach gethauer Arbeit verlassen und vergessen in seiner Kuchenecke oder in seinem dumpfigen Schlafabstich dasteht, jetzt muß es den freundlichen Verkehr mit Menschen außerhalb des Hauses suchen oder es muß sich die Unterhaltung heimlich über die Hintertreppe kommen lassen.

Wenn die liebe Leserin über diese meine Rede zu Gunsten der dienstharen Geister noch nicht gar zu jähig geworden ist, so wird sie vielleicht fragen: „Ja, wie soll denn das nun besser werden?“ Da stehen wir denn wieder vor der traurigen Wahrheit, daß Kritiken leichter ist als Bessern.

Als Haupt- und Kernpunkt aller Besserungs-Vorschläge erscheint mir die größere Voracht der Eingehung des Dienstverhältnisses. Und zwar Voracht auf beiden Seiten. Die Eltern, welche ihre Tochter ohne Weiteres von der ersten besten Familie, welche so und so viel zahlt, an den Hals werfen, sind strafbar leichtsinnig; sie geben das zeitliche und ewige Heil ihres Kindes dem Zufall anheim, denn ist es eine schlechte Familie, so wird das junge Mädchen unerquicklichen Schaden leiden. Die Herrschaften aber, welche das erste beste Mädchen gleichsam von der Straße auflesen, um ihm Leib und Seele ihrer zarten Kinder anzuvertrauen, handeln ebenfalls unverantwortlich. Ein gutes Dienstmädchen ist ein großer Schatz; wer ihn haben will, muß sich die Mühe des Suchens und Prüfens nicht verdrießen lassen.

Und wenn er ihn hat, so soll er auch so vernünftig und so christlich sein, ihn zu wahren. Das erste Erforderniß zu einer guten Behandlung der Diensthenden ist strenge Gerechtigkeit. Nichts erbittert mehr als ungerechte Vorwürfe. Legen Sie einmal die Hand auf's Herz, hochverehrte Damen, haben Sie nicht schon manchmal dem Dienstmädchen härtere Worte gesagt, als es verdient, bloß weil Sie verdrießlich waren und ihre „Nerven“ hatten? Oder haben Sie nicht manchmal den Kindern, welche das Dienstmädchen „verflätscht“, leichtfertige Glauben geschenkt, ohne erst zu untersuchen, ob nicht vielleicht die Kinder der schuldige Theil waren?

Ueber die Gerechtigkeit hinaus kommt nun noch die Liebe. Wie und inwieweit soll man das Dienstmädchen in den Familienkreis hineinziehen? Ich glaube, die Frage läßt sich besser im einzelnen Fall und praktisch, als in allgemeiner Theorie beantworten. Die brave Hausfrau muß nach den persönlichen und sachlichen Umständen das Rechte zu treffen wissen.

Wenn die Hausfrau nicht brav und vernünftig ist, dann ist ja doch Gopfen und Malz verloren. Ich fragte einmal einen offeneren Freund: „Kommt denn deine Frau heute nicht?“ — „Nein, sie muß zu Hause für die Kinder bleiben; das Mädchen ist wieder ausgeht.“ — „Ach!“ — „Ja, lieber Freund! Die Dienstmädchen sind ja mit ihr nicht verheiratet!“ Wir sprachen nicht weiter über dieses interessante Thema, weil seine Schwiegermutter in Sicht kam.

Vermischtes.

Berlin, 19. Mai. Die Glocke des Präsidenten des Reichstags ist zertrümmert, und das ist mit seinem Eifer dem Dr. Bödel gelungen. Wie noch stets, wenn er das Wort nahm, entfernte sich dieser Abgeordnete gestern bei seinen Ausführungen soweit von dem Gegenstande der Verhandlungen, daß der Präsident v. Wedell genöthigt war, ihn zweimal zur Sache zurückzurufen. Beide Male bedurfte es sehr energischer Glockenzeichen, um Herrn Bödel zu veranlassen, in seiner Rede innezuhalten und die Mahnung des Präsidenten anzuhören. Schließlich klingelte Herr v. Wedell so stark, daß die Präsidentenglocke einen Sprung bekam. Der tragikomische Unfall wurde erst bemerkt, als die zweifelhafte klingende Abstimmung über einen Antrag die Auszahlung des Hauses erforderlich machte, und erregte dann große Heiterkeit, in die auch der Präsident selbst belustigt mit einstimmt. Jedenfalls wird in der nächsten Sitzung das Symbol der präsidentialen Macht wieder in früherer Klanghöhe sich vernehmen lassen.

Die Berührung der französischen Grenze ist nach der Köln. Zeitung den Truppen des 15. Armee-corps, insbesondere der Garibon von Metz, streng verboten. Außer den Officieren sind namentlich auch die Mannschaften, welche an dienstreisen Tagen in größeren oder kleineren Gruppen die umliegenden Schlachtfelder zu besuchen pflegen, entsprechend angewiesen worden. Bei einem solchen Besuch ist die unwillkürliche Ueberschreitung der Grenze um so leichter möglich, als dieselbe stellenweise in ganz unregelmäßigen Linien verläuft und dabei das Schlachtfeld vom 16. und 18. August 1870 mitten durchschneidet. Die Grenzsteine — es stehen an der ganzen 500 km langen Grenze gegen Frankreich 3996 Hauptgrenzsteine, 60 Kreuzsteine, 273 Doppelsteine und 1395 Zwischensteine — sind vielfach an den Straßen, so überwachelt, daß sie selbst dem aufmerksamen Beobachter entgehen können.

Aus Thüringen, 16. Mai. Die Witterung in Thüringen ist seit nun zwei Wochen eine so abnorme, daß wenn nicht in nächster Zeit eine Aenderung eintritt, für die Landwirtschaft die ernstesten Gefahren entstehen werden. Tag für Tag sendet der Himmel unaufhörliche Regenschauer herab, welche die Wiesen im Wasser ersinken und bei der ausgelegten Kartoffel Saat Fäulniß hervorrufen, während das Getreide vor Nässe und Kälte nicht wachsen kann, und die Obstbäume an der Begattung verhindert werden. In vergangener Nacht gingen über Mittel- und Ostthüringen bei nicht starken elektrischen Entladungen wolkenbruchshafte Ergüsse nieder. Elster und Saale sind an vielen Orten ausgetreten, daselbst ist mit den kleineren Flüssen der Fall. Die Landleute erinnern sich seit Jahrzehnten nicht eines so kalten und nassen Mai's — und trotz der Kälte und des täglichen wolkenbruchshaflichen Regens auch noch Gewitter.

Das angebliche Aussterben der Indianer Nordamerica's. Bisher herrschte allgemein die Ansicht, daß die Indianer Nordamerica's im Aussterben begriffen seien, und daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo der letzte Indianer seinen letzten Athemzug in die ewigen Jagdgründe verhaucht werden würde. Daß man zu dieser Ansicht gelangte, ist wohl daraus zu erklären, daß man die Zahl der Indianer zur Zeit ihrer Kämpfe mit den weißen Einwanderern nach den Indianer-Geschichten, die man in der Jugend gierig verschlang, viel zu hoch schätzte, und dann dem Vergleich mit den neuern statistischen Angaben zu dem Schluß kam, daß die Indianer, unfähig, dem siegreichen Vordringen der Cultur Widerstand zu leisten oder dieselbe in sich aufzunehmen, dem Aussterben verfallen sei. Doch haben, wie der Globe berichtet, neuere Forscher nachgewiesen, daß weder zur Zeit der Entdeckung des nord-amerikanischen Festlandes, noch zu irgend einer späteren Zeit die Indianer so zahlreich gewesen sind, als man früher auf's Gerathewohlf annahm. Es liegen viele Gründe für die Annahme vor, daß die Zahl der Indianer seit mehreren Menschenaltern sich so ziemlich gleich gehalten, und auch jetzt noch, wenn nicht in der Zunahme, so doch auch nicht in der Abnahme begriffen ist. Folgende Angaben werden nähern Aufschluß geben.

Nach dem Jefferson'schen Censur vom Jahre 1782, der ersten

eigentlichen Statistik der Indianer, betrug die Gesamtzahl derselben 69,039, hingegen nach dem letzten Censur, dem des Indianer-Commissars aus dem Jahre 1887, 247,761. Hiernach wäre also in ungefähr 100 Jahren eine Zunahme von 178,721 Köpfen erfolgt. Doch ist zu berücksichtigen, daß die heute noch existirenden und von sich reden machen, z. B. die Apachen, Utes, Pueblos, anzuführen unterläßt, dagegen aber auch viele andere anführt, die gänzlich verschwunden sind, z. B. die bekannten Stämme der Mohikaner und Natchez. Aus einer Vergleichung der beiden Censur ergibt sich aber, daß, abgesehen von wenigen Ausnahmen, z. B. die Pawnees, Delawares, und besonders durch die Cooper'schen Romane bekannt gewordenen Stämme jetzt zahlreicher sind als früher. So zählten u. A. nach Jefferson die Oneidas 300, nach dem Censur von 1887 1800; die Sioux 10,000 (29,716); die Ojawas und Chipewas 6200 (16,816); die Therootes (Trotsees) 3000 (25,000). Diese große Verschiedenheit der beiden Censur erklärt sich zum Theil auch daraus, daß später Vereinigungen mehrerer Stämme unter dem Namen eines Hauptstammes stattgefunden haben. Große Zuverlässigkeit können freilich beide Censur nicht beanspruchen, da sie vielfach auf Schätzung beruhen. Viel wichtiger ist der Censur der Geburten und Sterbefälle unter den Indianern, der seit 1874 aufgenommen wird. Dieser zeigt einen dauernden, in keinem Jahre unterbrochenen Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle. Doch ist das Verhältniß bei den verschiedenen Stämmen ein verschiedenes; denn in 54 Agenturen zeigt sich ein Ueberschuß der Geburten, in 37 ein Ueberschuß der Sterbefälle, und zwar zeigen die wilden, nomadischen Stämme, sowie die, welche in der Civilisation am weitesten fortgeschritten sind, einen Zuwachs, während die Stämme, welche sich noch im Uebergangszustande vom Nomadenthum zur Ansässigkeit befinden, eine Abnahme aufweisen.

Für das angebliche Aussterben der Indianer liegt also ein Beweis nicht vor. Daß sie sogar unter ihrer jetzigen Verwaltung nicht zu Grunde gehen, sondern sich, wie es scheint, in ihrer Zahl annähernd gleich bleiben, ist im Gegentheil ein starker Beweis ihrer Lebensfähigkeit und Unverwundlichkeit. Auch nach abermals einem Jahrhundert werden noch Indianer-reinen Blutes von den jetzt bekannten Stämmen in beträchtlicher Anzahl vorhanden sein, wenn auch das Mißgeschick in Folge des Seghastwerdens der Indianer und der in nicht ferner Zeit zu erwartenden Oeffnung des Indianer-Territoriums für weiße Ansiedler mehr und mehr überwiegen wird.

Literarisches.

Alle katholischen Männergesangsvereine machen wir auf den im Verlage von B. F. Tonger in Köln soeben erschienenen prächtigen Männerchor „An den investierten Pfarrer“ von August Reiser aufmerksam. Der feierliche Charakter des Liedes ist in der kräftigen Stimmführung ebenso wie in den von echt religiöser Empfindung zeugenden Versen vortrefflich gewahrt. Bei Einführung eines geistlichen Würdenträgers dürfte Reiser's „An den investierten Pfarrer“ für alle katholischen Männergesangsvereine eine willkommene Nummer im Festprogramm werden.

Das soeben erschienene 10. Heft des „Deutschen Haus-Schatzes“ hat nachfolgenden reichhaltigen Inhalt: Text: Die Schweizer Rindschäfer. Humoreske von G. A. Henderon. — Das sterbende Kind. Gedicht von J. Odenthal. — Die Kröte in der Sage. Von Joseph Dackweiler. — Frühlingslieder. Gedicht von A. Schupp. — Der König der Nacht. Von A. de Lamotte. Aus dem Französischen überf. von Dr. Joseph Böhm. (Schluß). — St. Cornel in Worarlberg. Von H. A. Stehl. — Legende. Gedicht von Bruder Norbert. — Verschiedene Wege. Von M. Marvan. (Fortsetzung). — Gastein. Gedicht von Ferdinand Heitmeier. — Das Hühnerauge. Von Dr. Friedreich. — Allerlei. (Mit 8 schönen Illustrationen.)

Alter, und erhole Dich von dieser schrecklichen Aufregung hier, nimm dieses Licht, Du könntest in der Dunkelheit Schaden nehmen.“

Sie reichte Johann den mitgebrachten Leuchter, den er mit zitternder Hand ergriß, um dann unbeweglich auf seinem Platze zu verharren, als das Fräulein mit dem Commissar den unbegreiflichen Raum verlassen hatte.

„Sie weiß nichts davon, nun ist Alles verloren, der Unglückliche entdeckt, — das Haus Zimmerdorf beschimpft. O, daß es mit uns nur gleich zusammenstürzte!“

So murmelte der alte Mann, ganz vernichtet von dem furchtbaren Verhängniß. Jetzt brach er athemlos auf; sie waren zur Stelle, das ahnungslose Fräulein schob mit fester Hand die Wand zurück, der Commissar leuchtete hinein, sagte sein Opfer, — o himmlische Güte!

„Nun?“ fragte Ulrike, „finden Sie dort drinnen den Ge- suchten?“

„Das nicht, meine Gnädige!“ tönte die Stimme des Commissars so dicht neben Johann, daß dieser zurücktaumelte. „Ich finde allerdings meinen Vogel nicht, obwohl ein solcher hier vor kurzem erst gewesen zu sein scheint.“

„Woraus schließen Sie das, Herr Commissar?“

„Aus Fußspuren im Staube.“

„Das wäre Alles?“

„Genug, um den Verdacht zu beseitigen.“

„Dann bedauere ich, Ihren Scharfsinn in diesem Falle nicht bewundern zu können,“ versetzte Ulrike kalt, „mein verstorbenen Bruder pflegte sich, von Sonderlingstannen besessen, zuweilen heimlich hierhin zurückzuziehen, was auch kurz vor seinem Tode noch geschah. Es sind keine Fußspuren.“

Der Commissar mußte diese Angabe respectiren und das seltsame Netz, welches sicherlich viel aus vergangenen Jahrhunderten zu erzählen wußte, mit stillem Bedauern verlassen, während der alte Johann wie neubelebt das grave Haupt erhob, ein stilles Dankgebet zum Himmel sandte und dann leise die Kumpellammer, welche ihm zur Folterkammer geworden, verließ.

(Fortf. folgt.)

Stadttrakt im Rathhaus Montag den

Nachmittags.

1. Entnahme dem Reservat;
2. Geheude bet mauer des c
3. Antrag des
4. Zutritt zu ziehung und
5. Verlängerun verträge;
6. Anlage von
7. Auffstellung dem Markte
8. Kapital-Aus- Verwaltung;
9. Verkauf eine stüdes;
10. Verpachtung zelle;
11. Niedererlag Steuern und

Bekannt Am Mittwoch

Nachmittags

werden auf dem selbst ca. 9 Mo. Ackerland im H. zellen öffentlich pachet.
Die Bedingungen Bureau einzufehen. Neuf, den 16. Der

Alce-M zu Bar

Am Montag d

Nachmittags

läßt Herr Bürger zu Damianshof bei zu Barrenstein:
9 Morgen Communalrath in H. öffentlich an den Credit verkaufen. Bevelinghoven. Z

Luzernerkle

Am Mittwoch d

lassen die Gebr. H. heim:

1. zu Solzhei Schnitzler dafelst

10 Morgen dem Sandber herrührend in

11. zu Ramra

7 1/2 Morgen der Gildach

rührend in

öffentlich an Credit

Bevelinghoven. Z

Capita

darunter Kuchengelltem Rindfleisch auszu

Bevelinghoven. Z

Versteig

Auf Anstehen der minderjährigen Orten verstorbenen Branderath werd

Dienstag den 24

Morgens

im Sterbehause der

2 Pferde, 3 A

3 Schweine, die

2 vollständige

4 Ecken, 1 Ma-

schine, 1 Jan-

stige kleine A-

Haumobilitäten

6 Morgen

in Abtheilungen öffent-

lich durch den Unterzei-

werden.

Ein braves Dien-

st.

die Gesamtzahl
1887, 247,761.
en eine Zunahme
berücksichtigen, daß
unter auch solche
machen, z. B. die
t, dagegen aber auch
den sind, z. B. die
thez. Aus einer
ber, daß, abgesehen
nees, Delavares,
Namen existierenden
Romane bekannt
als früher. So
300, nach dem
00 (29,716); die
verloren (Verlorenen)
der beiden Census
ter Vereinigungen
s Hauptflammen
t können freilich
ach auf Schätzung
r Geburten und
374 aufgenommen
keinem Jahre
er die Todesfälle.
en Stämmen ein
ch ein Ueberfluß
Sterbefälle, und
umme, sowie die,
gegründeten sind,
e sich noch im
zur Ansfähigkeit

Stadttrahs-Sigung im Rathhaussaale zu Neuf Montag den 23. Mai 1887, Nachmittags 5 Uhr.

- Tages-Ordnung:**
1. Entnahme eines Betrages aus dem Reservefonds der Sparkasse;
 2. Gesuche betr. die Umfassungsmauer des alten Kirchhofes;
 3. Antrag des Reiter-Vereins;
 4. Beitritt zu dem Verein zur Erziehung und Pflege katholischer idiotischer Kinder;
 5. Verlängerung von Recognitionsverträgen;
 6. Anlage von Wasserverschlüssen;
 7. Aufstellung einer Trinkhalle auf dem Markte;
 8. Kapital-Ausleihe der Hospitalverwaltung;
 9. Verkauf eines städtischen Grundstückes;
 10. Verpachtung einer Wiesenparzelle;
 11. Niedererschlagung ungebührlicher Steuern und Gefälle.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 25. Mai cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
werden auf dem Rathhaussaale hier-
selbst ca. 9 Morgen Garten u.
Ackerland im Hammfelde in 7 Par-
zellen öffentlich auf 9 Jahre ver-
pachtet.
Die Bedingungen sind auf meinem
Bureau einzusehen.
Neuf, den 16. Mai 1887.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Alee-Verkauf zu Varenstein.

Am Montag den 23. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt Herr Bürgermeister Dahmen
zu Damianshof beim Wirthe Käter
zu Varenstein:
9 Morgen Rothklee am
Communalwege nach Al-
rath in kleinen Parzellen,
öffentlich an den Meistbietenden auf
Credit verkaufen.
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Luzernerklee-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. Juni cr.,
lassen die Gebr. Hänges zu Vois-
heim:
1. zu Holzheim beim Wirthe
Schmiedler daselbst, Morgens 10
Uhr:
10 Morgen Luzernerklee auf
dem Sandberge (von Wolf
herrührend) in Abtheilungen.
II. zu Ramrath beim Wirthe
Ginzen, Nachmittags 4 Uhr:
1 1/2 Morgen Luzernerklee an
der Gildbach (von Wolf her-
rührend) in Abtheilungen
öffentlich auf Credit verkaufen.
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Capitalien,

darunter Kirchengelber ist zu ermäßig-
tem Zinsfuß auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Versteigerung.

Auf Anstehen der Vormundschaft
der minderjährigen Kinder der zu
Orten verstorbenen Eheleute Josef
Grandenath werden am
Dienstag den 24. Mai curr.,
Morgens 10 Uhr,
im Sterbehaufe der Erblasser:
2 Pferde, 3 Kühe, 2 Rinder,
3 Schweine, die Pferdegeschirre,
2 vollständige Karren, 2 Pflüge,
4 Eggen, 1 Walze, 1 Dresch-
maschine, 1 Jauchefass und son-
stige kleine Ackergeräthe, ferner
Hausmobiliën aller Art und
6 Morgen Alee
in Abtheilungen öffentlich auf Credit
durch den Unterzeichneten verkauft
werden.
Basen, Notar.
Ein braves Dienstmädchen ge-
sucht.
Neufstraße 9.

Immobilienverkauf

Am Mittwoch den 25. Mai cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirthe Jopen zu Esigen lassen:
A. die Schwestern Maria und
Pauline Jopen folgende im Es-
gener-Felde liegende Ackergrundstücke:
15 Acre 87 Meter in der Es-
maar, neben Wwe. Schuhmacher
und Bauhof;
39 Acre 15 Meter am Meisdor-
ferweg, neben Geschw. Wader-
zapp u. Bet. Buschbell;
30 Acre 96 Meter am Mühlen-
weg, neben Krahe und Fleisch;
und B. Herr Peter Jopen die
nachbezeichneten, ebenfalls im Esge-
nerfelde liegenden Ackerparzellen:
45 Acre 21 Meter auf'm Angst,
neben Schläger u. Müllfarth;
93 Acre 62 Meter daselbst, neben
Bet. Wilt. Coenen;
23 Acre 60 Meter am Garz-
weilerberg, neben Grouwen und
Klein;
22 Acre 70 Meter in der Maar,
neben Klein u. Wwe. Fleischen;
22 Acre 80 Meter daselbst, neben
Coenen u. Wilhelm;
28 Acre an der Broichgasse, neben
Erst. Offermann und Peter
Vingel;
11 Acre 75 Meter am Broichgägen,
neben Offermann u. Rothschild;
39 Acre 28 Meter auf's Scha-
fenberg, neben Kirchenland;
und einen zu Belmen liegenden
Garten, groß 8 Acre 14 Meter,
neben Geschw. Waderzapp und
Engels,
öffentlich unter günstigen Zahlungs-
bedingungen durch den Unterzeichne-
ten verkaufen.
Basen, Notar.

Kapitalien,

verschiedener Größe, gegen gute Hy-
pothek, ist auszuleihen beauftragt
Düsseldorf.
Soller, Notar,
Bitterstraße 29.

Kleeverkauf zu Bedburdyk.

Donnerstag den 26. Mai,
Morgens 10 Uhr,
lassen Fräulein Geschw. Stre-
rath zu Rheiderhof beim Wirthe Hrn.
Frenckels zu Bedburdyk:
12 Morg. 94 Ruth 40
Fuß Köln. zahmen Klee
und Scharlachklee, ge-
legen bei Bedburdyk,
parzellenweise, öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft verkaufen.
Jüchen. Kamps.

Klee-Verkauf.

Der Kleeauwuchs I. Qual., 6 Morg.
Luzerner, 3 Morg. zahmen Klee, ge-
legen in der Gemeinde Gelsen, von
Heinr. Todtloth in Grefrath, wird
an einem noch näher zu bestimmen-
den Tage öffentlich verkauft. Selb-
iger ist jedoch auch vorher unter der
Hand zu kaufen.
Ein neu gebautes Wohnhaus in
aller besten Lage Grovenbroichs,
steht zu vermieten, eignet sich auch
für jedes schöne Geschäft.
Wo sagt die Exped.
Ein Haus nebst Scheune und
Stallung (an der Hauptstraße zu
Hülchrath gelegen) ist per sofort zu
vermieten.
Auch kann ein Stück Feld, als
Garten benutzbar, mit verpachtet
werden. Näheres bei
Louis Wolf, Hülchrath.

Ein Ackergut,

der sog. Kellenhof, geleg. am Borst
bei Sevelen, groß ca. 46 Morgen,
davon ca. 11 Morgen Wiesen, Wei-
den und großem Baumgarten, un-
mittelbar beim Hofe, ist weg. Sterbe-
falltes zu kaufen oder zu pachten und
kann gleich angetreten werden.
Näheres in der Exp. d. Btg.

Große Speicher- und Keller-
räume zu vermieten.
Furtcherstraße 173.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik F. A. Herbertz in Köln.

Specialität: „Nähmaschinen.“

Empfehlte combinirte Nähmaschinen mit Handablage
ein- und zweispännig, für Gras, Klee und Getreide aller Art, sowie ein-
und zweispännige Grasmäher amerikan. Systems.
**Alte Maschinen aller Art
werden in Zahlung genom.**
Ferner: Sewander und Seurechen bewährtester Construction,
Schälplüge und alle Maschinen für die Landwirtschaft.
Prospecte gratis und franco!

Gladbacher Feuerversicherungs- Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden
Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1886:
Begebenes Grundkapital Mark 6000000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1886 3419002,30
Prämien- und Kapital-Reserven " 1844259,60
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1886 2168521899,—
Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus-
und gewerbliches Mobiliar, landwirtschaftliche Objekte, Waaren
und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und
außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.
Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich:
Der Haupt-Agent:
B. Sedhausen, Bedburg.



Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun. in Leipzig
garantirt frei von allen schädlich. Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz
außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten
Gelingen erforderlichen Substanzen in dem rich-
tigen Verhältniß, so daß die Anwendung stets
eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte
man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro
Paket 20 Pfg. Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen-
und Seifenhandlungen.

Dr. Volbeding, Homöopathischer Arzt,

Düsseldorf, Schadowstr. 17,
(am Schadowplatz).
Sprechstunden: 9—11, 3—5.

Dr. Marcowitz, Augenarzt, Rommerskirchen.

Sprechstunden: Morgens 8 bis 11
Uhr, Nachmittags (ausgenommen
Donnerstags, sowie an Sonn-
und Feiertagen) 4—6 Uhr.
An hohen Festtagen keine Sprech-
stunden.

Bohnenstangen, Rau- tenstöcke, Baum- und Gedenpfähle bei Friedr. Mauritz.

Bestes
Baumwollsaatmehl
empfiehlt
Joh. G. Rüppers, Böttgen.

Egypt. Zwiebel

(neue Ernte)
hochprima Qualität,
sind angekommen.
A. & C. Dittermann,
B.-Rittershausen.

Vaselin-Theerseife

von Carl John & Co. Köln,
erweicht durch ihre Milde alle
unter der Haut entstehenden Ab-
lagerungen, entfernt Hautausschlä-
ge, und selbst veraltete Gesichts-
flecken, à Stück 50 Pfg. zu haben
in Nours bei F. H. Hümborg, in
Grovenbroich bei Jos. Busch.

Nicht zu übersehen!
Flechten auch Gesicht u. Bart-
flechten heilt mit Er-
folg, brieflich
Joseph Kulla,
Elberfeld, Fourniersgasse 11.

Sonnenschirme.

Das Neueste, sowie in allen
Farben empfiehlt zu bekannt
billigen Preisen
Schirmfabrik
G. Dahl, Neuf,
Krämerstraße 3 am Markt.

Stroh Hüte

für Herren u. Knaben
empfiehlt in großer Auswahl zu
billigen Preisen
G. Dahl,
Krämerstraße 3, am Markt.

Goldene

Kinderröhringe von M. 1,40 an
Kreuze " " 3,50 "
Ringe " " 3,00 "
sowie alle andere Goldwaaren
empfiehlt billigst
J. Lügge,
Niederstr. 27.

Franz., ital. u. engl. Unterr.
wird auch in Neuf erteilt von
Prof. F. Wiesel aus Düsseldorf.

Ein braver Junge vom Lande als
Hausknecht gesucht.
Oberstraße 120.

Ein Stellmachergeselle u. Lehr-
ling gesucht von
Witt. Mieves, Widdeshoven.

Ein junger kräft. Knecht gesucht,
der Pflügen und alle landwirthsch.
Arbeiten erlernen kann.
Von wem, sagt d. Exp.

Fuhrknecht,

durchaus tüchtig u. zuverlässig
(gebierter Cavallerist bevorzugt), zum
Pferdefahren gesucht. Lohn bis 270
Mark. Zum 1. Juli Eintritt.
Th. Föll,
Obercaffel bei Düsseldorf.

6

Mittelstraße.

Mein Lager

in

Regenmänteln,

Jaquets,

Promenaden-

Mänteln,

Umhängen

sowie

Mänteln

und Kleidchen

für Mädchen

ist mit der größten Sorg-
falt sortirt und bietet die
reichste Auswahl am hiesigen
Platz. Einfachste und ele-
ganteste Sachen, billigste,
feste Preise.

Jean Weber Wwe.,

größtes u. ältestes Special-
Geschäft in Damenmänteln,
Düsseldorf,
Mittelstraße 6,
Ecke der Wallstraße.

Ein Wassermotor

von 1 Pferdek., wenig gebraucht, in
bestem Zustande, steht mit sämt-
lichem Zubehör billig zu verkaufen.
Derfelbe arbeitet geräuschlos, ist
in jeder Etage aufstellbar und der
Betrieb ist bedeutend billiger als bei
jeder andern Maschine.
Düsseldorf-Derbilf.
Aug. Pauert.
In der Buch- u. Steindruckerei
von E. Handreher hierelbst kann
ein Motor täglich in Betrieb gesetzt
werden und wird nähere Auskunft
daselbst gerne erteilt.

Zu verkaufen oder zu vermieten,
ein neuerbautes Haus, welches sich
zum Geschäftshaus eignet und ein-
gerichtet ist.
Ein eleganter wenig gebrauchter
Krankenträgerstuhl für Straße und
Haus zu kaufen.
Näheres Bleichstr. Nr. 4.

Verkauf.

Ein im Kreise Neuf in der
Richtung von Köln gelegenes Gut-
chen, bestehend aus Haus, Hof,
Stallung, Garten und ca. 9 Morg.
Ackerland ist für den sehr billigen
Preis von 6000 M., bei Anzahlung
von 1000 M., unter günstigen Be-
dingungen käuflich zu erwerben und
eventl. sofort anzutreten.
Off. sub. Biffer O. G. werden bei
der Exp. d. Btg. erbeten.

Saferstroh zu haben bei
P. Raaken,
Fellerhöfe, Osterath.

Coppel & Goldschmidt,

18 Mittelstrasse, Düsseldorf, Mittelstrasse 18,

empfehlen in reichhaltiger Auswahl

neue Kleiderstoffe, Mäntel, Kinder-Garderobe,

Seidenstoffe, Teppiche u. Gardinen

zu den billigsten Preisen.

Schöne neue Regenmäntel
aus den besten Stoffen M. 6, 8, 10—25

Schöne neue garnirte u. glatte
Sommer-Paletots M. 5, 6, 10—25

Schöne farbige Früh-
jahrs-Paletots aus
den neuesten Stoffen „ 4, 6, 10—20

Schöne Sommer-Um-
hänge und Prome-
naden-Mäntel aus
den besten Stoffen,
reich mit Spitzen und
Perlen garnirt „ 9, 12, 20—50

Ein grossartiges Sorti-
ment neuester Klei-
derstoffe, doppelte
Breite, p. Meter . M. 0,75, 0,90-1,35

Ein grosser Posten rein-
will. Kammgarn-
Stoffe in 50 verschie-
denen Farben, p. Met. „ 1,50

Grossartige Sortimente
der neuest. karrierten,
gestreiften, gebliuten
u. einfarbigen Klei-
derstoffe, per Meter „ 2, 2,50—5,00

Schwarze Cache-
mires in 5 der aller-
besten Qualitäten, per
Meter 1,20, 1,50, 1,80
2,00 u. 2,50.

Mehrere hundert Fenster abgepasster Gardinen

in weiss und crème, an drei Seiten mit Litze eingefasst,
per Fenster 3, 4, 6, 10—25 M.

Teppiche, Tischdecken, Leinen, Weißwaren und
Bettzeuge

zu den billigsten Preisen.

Cocosnuzmehl!

Für Schweine gibt es kein besseres
wirksameres Futter. Weil es nicht
erhitzt, darf man es jungen Thieren
schon füttern, die es sehr gerne fressen,
auffallend wachsen und sich sehr
rasch mästen. Fleisch und Speck wer-
den besonders wohlschmeckend.
30 % Fett und Protein, sowie
Reinheit garantiert.
Nur gest. Abnahme bestens em-
pfohlen.

Gust. Kottmann,
Bahnhof Grevenbroich.

Kartoffeln.

Oberländische rotte u. weisse,
auch besonders zum Pflanzen ge-
eignet, bei

Mois Heinen,
Bahnhof Grevenbroich.

Bandjagen,

leicht gehend.
Für Schreiner u. Stellmacher.
Mit Hand-, Gabel- u. Fußbetrieb
bei
Joh. Derichs,
Maschinenfabrik Wevelinghoven.

Landroggen

kauft
E. Stahlberg,
Düsseldorf, Bergerallee 3.

Räsefabrik

in frischer und vorzüglicher Qualität
bei Fr. Wih. Cremer, Neuss.

Elektre, Bestanz, Bruch, Wagen
und Blöckenampfe heilt brüchig
A. Böcker, Moers b. Grevel

Ein schönes Tilbury ist billig zu
kaufen bei Wih. Hambloch,
Stellmacher in Wevelinghoven.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradem fräppender Kraft und rotet das vorhandene
Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur
mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:
Was in losem Papier
ausgewogen wird, ist niemals eine
„Zacherl-Specialität.“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen
in Neuss bei Eng. Wronitz Wwe., Oberstr. 106,
Grevelb. bei H. Geile, Hochstr. 65, Ernst v. Elten,
Rheinstr., N. Jansen, Neusserstr. 42,
Dülken bei Ferd. Hüfer,
Düsseldorf bei G. Dreimeier, Gebr. Langensief-
pen, Wih. Krahforst,
Erlenz bei J. Zangern,
M. Gaddach bei Bruchhaus & Cie., Grevelb. Str.
Rempen bei Carl Gamm,
Huydt bei Herm. Walber, Drog.
Süchteln bei Aug. Strug,
Uerdingen bei Wih. Guppert,
Biersen bei Friedr. Dieck.

Haupt-Depot:
J. Zacherl, Wien, I, Goldschmiedgasse 2.

Ein schwertragendes Hind zu ver-
kaufen und Riesen-Salat-Bohnen
zu haben bei
Pet. Fauten, Buderich.

Ein Bäckergefelle, der selbst-
ständig arbeiten kann, gesucht bei
Theodor Pfeil,
Neubrüdermühle bei Wevelinghoven.

Die Schweinemehlgerei von Jean Kappes

empfiehlt:

Ia. Schinken, ca. 15pfündige 80, ca. 10pfündige 85, ca. 7 pfünd.,
ganz magere, 95 Pfg., Rollschinken 1 M., kleine 6pfünd. 1 M. 10 Pfg.,
Schinkenstücke 1 M. 30 Pfg., zartes Rauchfleisch 1 M. 60 Pfg.,
Roulade 1 M. 20 Pfg., gefüllte Schinken im Querschnitt 1 M. 60 Pfg.,
Ia. Cervelatwurst 1 M. 60 Pfg., Schlachtwurst 1 M. 40 Pfg.,
Blutwurst 1 M. 20 Pfg., Mettwurst 80 Pfg., Bratwurst 70 Pfg.,
Fleisch u. Blutwurstwurst 1 M., Schinkenwurst 90 Pfg., Leber-
und Blutwurst, beste 60, gewöhnl. 30 Pfg.
Speck, durchw. 65, bei 25 Pfd. 62 Pfg., fetten 60, bei 25 Pfd.
58 Pfg., Bunt 65, bei 5 Pfd. 60 Pfg., Schmalz 70, bei 5 Pfd.
65 Pfg., Cotelettes 65, bei 5 Pfd. 60 Pfg.

Sensen & Sichte-Versand-Geschäft

J. Wahls in Kalk-Köln.

Durch verschiedene Jahre. Urtheile habe ich die beste Herrichtung ge-
wonnen, daß die Fabrikate der hiesigen Rhein. Sensesabrik Crone-
wald & Cie. sowohl in Qualität wie in Ausführung unübertroffen dastehen.
Sicherlich und durch weitere vorliegende zahlreiche schriftliche Anerkennungen
sind ich mich veranlaßt, einen großen Posten von obiger Firma zu kaufen, wodurch
ich in der Lage bin zu folgenden Fabrikpreisen auch Kalk-Köln abzugeben.

7 Hand 7 1/2 Hand 8 Hand

Acier brillant I M. 2,80 3,00 3,20

Acier brillant II „ 2,30 2,40 2,50

Gelb bronciert angeschl. Sense M. 1,80 1,90 2,00

Blau angeschliffene Sense „ 1,70 1,80 1,90

Korn-Sichte Acier brillant I 29 „ „ „ „ „ 3,50

II 29 „ „ „ „ „ 3,60

„ gelb oder blau 29 „ „ „ „ „ 2,20

Die Herren Landwirthe und Landb. Vereine möge ich dringend auf die Marken

Acier brillant I und II

aufmerksam, welche in Qualität von keiner Concurrenz erreicht werden. Der Ver-
sande geschäft gegen Nachnahme unter voller Garantie für Qualität. Jede Sense u.
welche sich nicht voll bewährt, wird gratis neu ersetzt.

Prima grobe Weizenkleie, 58—61 % Fett u. Protein,
Entfasertes Baumwollsaatmehl, ... 58—61 % Fett u. Protein,
Saarfrees, weißes Erdnuzmehl u. 55—60 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 26—30 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 42—45 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 24—28 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

„ „ „ „ „ 92—95 „ „ „ „ „

Carl Fausel

Tapeten-Manufactur,

Düsseldorf.

17 Henrichsallee 11.

17 Henrichsallee 11.

MEY'S berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben

also genau das Aussehen von Leinen-

kragen; sie erfüllen alle Anfor-

derungen an Haltbarkeit, Billigkeit,

Eleganz der Form, bequemes

Sitzen und Passen.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

FRANKLIN Dtsd. M. — 60.

LINCOLN B Dtsd. M. — 55.

HERZOG Dtsd. M. — 85.

WAGNER Dtsd. Paar M. 1,20.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in

Neuss:

Jac. Hub. Ermbter, Neustrasse 17.

von Harenne & Co., Krämerstrasse 7.

Peter Schneegans, Rheinstrasse 25.

Frau Hch. Gerstenkämper, Niederstrasse 6,

oder direct vom

Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Ne

Erscheint täglich, n
(Samstags 2 Blä
Preis pro Quartal:
wärts an der Post

AB

für die
zu 2/3 des Quartals
unsern Voten, fow
Ge

CPC. Berlin,
in seiner heutigen
nächst in dritter Les
dieses Etats für n
aufstandslos bewill
durch eine vom A
Resolution auf r
der Eisenbahnverwe
der im Interesse d
achten Veränderung
Die Resolution n tie
die Abgg. v. Hell
Uebereinstimmung
Dr. Jacobi das
Regelung in Abwe
Windthorst gete
Angelegenheit gar
zog in Folge diese
Das Militär
Fürsorge für die
Reichsheeres und
heftige Debatte u
schließen der Com

Im
Original

5) „Wir wären na
wohl zu Ende, Ge
Wendeltreppe hina
werden zugehen m
leistet worden.“

Der Commissar
aus und entschuld
herbeikam und den
Draußen ange
Wid auf das alte
„Haben sich lan
tante eine halblau
funden?“

„Nein, Thorle
Commissar grollen
als Winkel und J
„Eben deshalb,
missar!“

„D, mein Sch
Ihren vielleicht en
„Bier Augen f
„Ich sage Ihn
Bursche ist drinne
missar erregt.

„Wir werden f
dieser Nacht auf
fragte er dann de
„Reinethwegen,
Fährte, wir verlie

Wo war der
aus seinem Verste
Mit diesen geh
hann seinen armen
Erlebnisse dieses
Er schleppte si
und laut laut seuf
Weshalb hatte
alte Johann, nicht
wisse? — Sollte
diese den Verfolg
Dann freilich war
daß die stolze Ulri